

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postamt Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtshauptmannschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gröbda.

Postfachkonto: Dresden 1599
Strolachs Riesa Nr. 22.

Nr. 265.

Sonnabend, 12. November 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 6.— Mark ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 20 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 am bereits 3 mm hohe Druckschreibweise (7 Silben) 1.50 Mark, Ortspreis 1.25 Mark; Mitrauben und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 50 Pf. feste Taxe. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstellige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Anstalten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Relationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Kurtz Gähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Gewährung von Beihilfen an bedürftige Arbeiterrentenempfänger.

Das Sächsische Gesamtministerium hat mit Rücksicht auf die noch andauernde wirtschaftliche Notlage und weil die zur Verfügung gestellten Mittel noch nicht aufgebraucht sind, beschlossen:

1. Dem bereits mit der einmaligen Beihilfe bedachten Arbeiterrentnern (Empfänger von Invaliden-, Alters-, Kranken-, Unfall- und Waisenrenten), sofern sie noch als bedürftig im Sinne der bisher geltenden Grundbesitzgesetze leben, 1/2 des Betrags zuzuwenden, der ihnen nach ihren jetzigen Verhältnissen zukommt.
2. Für die bisher noch nicht bedachten bedürftigen Arbeiterrentenempfänger eine neue letzte Prämie zur Stellung eines Antrages auf Bewilligung der einmaligen Beihilfe zu eröffnen.

Die Beihilfe wird nur auf Antrag gewährt. Als bedürftig gilt ein Rentenempfänger, wenn sein Gesamteinkommen den Betrag der Erwerbslosenunterstützung, die ihm im Falle der Erwerbslosigkeit zustehen würde, nicht erreicht. Unfallorenten haben nur dann Anspruch, wenn sie mindestens 50 vom Hundert Unfallrente bzw. Gesamtunfallrente beziehen. Anträge sind bis spätestens den 1. Dezember 1921 im Rathaus, Zimmer Nr. 11 zu stellen; später einlaufende Anträge werden nicht berücksichtigt.
Der Rat der Stadt Riesa, am 12. November 1921.
— Versicherungsamt. —

Gemeindevertreterwahl in Gröbda.

Die Wahl der Gemeindevertreter in der Gemeinde Gröbda findet Sonntag, den 20. November 1921, von vorm. 10 Uhr bis nachm. 5 Uhr

- Art. Die Gemeinde Gröbda ist in nachstehende 4 Wahlbezirke eingeteilt worden.
1. Wahlbezirk: Kirchstraße, Gartenweg, Dammweg, Feldstraße, Steinstraße, Wasserweg, Goethestraße, Bestinastraße, Schillerstraße, Oststraße ungerade Nummern; Wahlvorsteher: Gemeindevorstand Hans, Stellvertreter: Lagerhalter Dammes, Wahlraum: Wolkhaus zum Kaser, Kirchstraße.
 2. Wahlbezirk: Oststraße gerade Nummern, Streblauerstraße, Alieckstraße, Rosenstraße, Mühlweg, Ortsteil Oberreihen; Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Schmidt, Stellvertreter: Gemeindevorsteher Teubner, Wahllokal: Wolkhaus, Streblauerstraße.
 3. Wahlbezirk: Riesaerstraße, Georgplatz, Nitrostraße, Ubiemannstraße, Ostlagerstraße, Deltstraße, Hamburgerstraße, Merzdorferstraße, Georg-Wälder-Straße, Gudlig und Ortsteil Mittergut Merzdorf; Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Gantner, Stellvertreter: Meißner Lämmel, Wahlraum: Zentralschule, Eingang Nitrostraße.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, den 12. November 1921.

Der Klassenerteilung. Das Ortskartell Riesa des Deutschen Beamtenbundes schreibt uns: Das neue Ortsklassenverzeichnis der Reichsregierung, welches die endgültige Einteilung der Orte enthalten sollte, ist für Sachsen von der Landesgruppe Sachsen des Deutschen Beamtenbundes abgelehnt worden, weil es einen so niedrigen Prozentsatz Höherstellungen gegenüber den Forderungen enthält und zudem wieder wahllos nach Art des Rotteckes verfahren worden war, daß es für Sachsen unannehmbar war. Infolgedessen sind die Verhandlungen mit dem Reichsautoritätsausschuß in Berlin abgebrochen worden. Die Leitung des DBB. verhandelt jetzt mit dem Reichsfinanzministerium direkt. In diesem Verzeichnis war Riesa-Gröbda in C vorgegeben! Das Ortskartell wird nächsten Donnerstag hierzu, sowie zur Feuerungsaktion Stellung nehmen. (S. Anzeigenteil).

Festgestellte Personalien eines Einbrechers. Der Einbrecher, der am 21. Oktober ds. Js. bei dem Einbruch in eine Wohnung des Hausgrundstücks Wettinerstraße 4 ertappt und festgenommen worden war, hatte sich damals als der Schlosser Emil Noelle aus Berlin ausgegeben. Die von der hiesigen Kriminalpolizei fortgeführten Erörterungen haben aber ergeben, daß man es in dem Festgenommenen mit dem Hausdiener Wilhelm Wobis, geboren am 20. Juli 1889 in Pirnischhagen, zu tun hat. Weiter ist festgestellt worden, daß er ein gewerbsmäßiger und mit Buchhaus schon mehrfach vorbestrafter Einbrecher ist. Er ist vor einiger Zeit bei einem Transport aus einem Zug entflohen und hat noch eine längere Jugendstrafe zu verbüßen. Außerdem wird er noch wegen schwerer Diebstahls von einer Staatsanwaltschaft in Preußen freibrieflich gesucht.

Opernabend. Betreffs des Opernabends (A. Inzerat) wird gebeten, die Plätze rechtzeitig einzunehmen, da eventuell eine größere Anzahl Besucher zu erwarten ist. Das Konzert soll pünktlich 7/8 Uhr beginnen.

Opernaufführung. Am Sonntag, 20. November, gelangt in Riesa durch die „Königs-Oper“ die Oper „Die Fledermaus“ zum ersten Male hier zur Aufführung mit Kammerlänger Erich Ringdanner als Sebastian, Henne Heuburg und ehemalige Hoftheater in Detmold als Martha und Karl Schumann vom Stadttheater in Riesa als Wobis. Beide Rollen sind von früheren Gastspielern der bereits in besserer Erinnerung in Riesa und dürfte daher dieses Schauspiel größtem Interesse entgegensehen, zumal die Oper mit großem Geschick gegeben wird unter Leitung von Kapellmeister Felix Wetters-Dresden.

Der erste Schnee lag heute früh über unseren Fluren, nachdem er sich in den Nächten schon wiederholt bemerkbar gemacht hatte. In den Straßen der Stadt hatte die Schneedecke heute mittag von ihrem weißen Glanz schon viel wieder eingebüßt, auf den Fluren draußen außerhalb der Stadt wird sie sich aber wohl dauerhafter erweisen haben. Dieses frühe Frost- und Schneewetter vor Mitte November haben wir nun schon drei Winter hintereinander zu verzeichnen. In den beiden letzten Jahren verschwand es dann aber wieder in wärmeren, nassen Wochen vor dem kalten, eisigen Winter. Die Wägen also hohem, das der

frühzeitige Winter auch dieses Jahr seine Anfang dieser Woche angetretene Herrschaft noch nicht behaupten wird. Bei den Jungen wird der Schnee, zwar frohe Hoffnungen auf kommende Winterfreuden geweckt haben, bei den Alten aber werden die ersten Gedanken, die sich mit der Kälteverlangung, den sehr hohen Preisen des Heizungsmaterials und der trauen Winterleidung beschäftigen, vorwiegend gewesen sein.

Der allgemeine Werbetag der evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands am morgigen Sonntag wird auch in Riesa und den Orten der Umgebung das Wort der evang. Jungmännerarbeit an die Öffentlichkeit tragen. In unserer Stadt wird der Vorkammerchor des hiesigen evangelischen Jungmännervereins den Tag um 7 Uhr mit einem Morgenblauen vom Kirchturn einleiten. Der Hauptgottesdienst ebenfalls durch Vorkammerchor veranlaßt, wird sich im besonderen an die Jugend wenden, an die der Ruf zu zahlreichem Kommen erteilt. Bei gutem Wetter wird um 11 Uhr auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz eine Festmusik stattfinden, während in den Säulenhallen der zum Verkauf angebotene „junge Tag“, die Monatschrift für Deutschlands evangelische Jugend, die Bekanntheit mit dem vielgestaltigen Wert evangelischer Jungmännerarbeit vermitteln will. Seinen Abschluß soll der Tag abends um 8 Uhr durch eine Versammlung des Jungmännervereins im unteren Saal des Jugendheims, Friedrich-August-Straße 9, finden, bei der jeder junge Mann, der sich über Tun und Treiben im Jungmännerverein unterrichten will, willkommen ist.

Untervergnügen der Schängesellschaft. Am 9. ds. Mts. hielt die priv. Schängesellschaft Riesa im Hotel Wettiner Hof ihr Wintervergnügen ab. Der musikalische Teil wurde von der Kapelle des Herrn Obermusikmeisters Otto ansprechend ausgeführt. Der Männergesangsverein Sängerkreis, Leitung Herr Wölke, erfreute durch wohlgeleitete gesungene Darbietungen. Ueber die Solisten des Abends, Fräulein Suse Wölke und Herr Ernst Wölke (Gesang), Herr Fischer (Violine), herrschte nur eine Stimme des Lobes. Reicher Beifall folgte allen Darbietungen. Der sich anschließende Ball hielt die Teilnehmer noch einige frohliche Stunden zusammen, und mit dem Wunsche, recht bald wieder einen solchen Abend zu veranstalten, trennte man sich.

Die Wagenhandgeld-Erhöhung. Nach Mitteilungen der Sächsischen Eisenbahn-Generaldirektion sollen die Gehälter der Wagenhandgelder ganz weitaus erhöht werden, bereit, daß ein Ablauf der handgeldfreien Zeit für die ersten 24 Stunden Mark 100, für weitere 24 Stunden Mark 150 und für jede weiteren 24 Stunden Mark 250 erhoben werden sollen, mit der Begründung, daß durch diese Maßregel dem säumigen Entladen der Güterempfänger Einhalt geboten werden soll. Der Verband Sächsischer Industrieller erhebt gegen diese ganz unbilligste Erhöhung Protest, da diese Begründung der Eisenbahn sich nur auf sehr seltene Einzelfälle erstrecken kann. Eine bekannte Tatsache ist es, daß durch den seit vielen Monaten herrschenden chronischen Wagenmangel die Wagenstellung eine ganz unregelmäßige und unzulänglich ist, so daß es für die Industriellen gänzlich unmöglich ist, den Lauf der Güter in geordnete Bahnen zu lenken und die Lieferungen rechtzeitig, also die Veranlassungen

größtenteils die bestellten Waren nur ruckweise zur Verladung bringen können, so daß auf der Empfangsstation teilweise gar keine oder nur wenig Wagen eingehen, während an anderen Tagen wieder so viel Wagen zusammenstellen, daß eine fristgemäße Entladung innerhalb der handgeldfreien Zeit unmöglich ist. Es ist also eine durch nichts gerechtfertigte Härte, wenn die Eisenbahn für die durch sie selbst verursachten Verhältnisse dem Güter-Empfänger derartige finanzielle Lasten aufbürdet.

Die Frage der Gemeinwirtschaft im Mietwohnungsweien. Der Beirat für Wohnungsweien beim Landeswohnungsamt, der bereits früher zu dem Sozialisierungsentscheidungen von Kampffmeier und Heuer Stellung genommen hat, beschäftigte sich kürzlich mit dem von Stadtrat Hofmann-Leipzig aufgestellten Entwurf eines Reichsgesetzes über die Einführung der Gemeinwirtschaft im Mietwohnungsweien. Nach dem Gehörten, den Stadtrat Hofmann selbst erläuterte, sollen die Gemeinden oder Gemeinverbände die Ermächtigung erhalten, das gewerbsmäßige Mietwohnungsweien in Gemeinwirtschaft überzuführen. In diesem Zwecke werden die Mieter von selbständigen Wohnungen sowie von Läden und anderen gewerblichen Räumen in Mietwohnungen des gewerbsmäßigen Hausbesitzes einschließlich der in solchen Grundstücken wohnenden Hausbesitzer in Wohnungsgenossenschaften zusammengeschlossen, denen die gesamte Bewirtschaftung der ihnen unterstellten Wohnungen ihres Bezirks obliegt. Aus den Wohnungsgenossenschaften, die höchstens etwa 300 Wohnungen umfassen sollen, werden für den Gemeinbezirk oder Gemeinverband Wohnverbände gebildet, die die wirtschaftlichen Gesamtinteressen der Wohnungsgenossenschaften ihres Kreises verwalten. Hierzu gehört u. a. die Erhebung von Umlagen für Erhaltungswende und die Bildung von Rücklagen der über 85 Prozent des dauernden Ertrages wertlos hinausgehenden Bodenverschönerung. Die Wohnungsfürsorge selbst ist Aufgabe der Stadt- und Gemeindeverbände. Die sehr eingehende Besprechung des Hofmannschen Entwurfs zeigte, daß bei der Durchführung der Gemeinwirtschaft im Mietwohnungsweien große sachliche Schwierigkeiten zu überwinden sind. Hinsichtlich der Zweckmäßigkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen gingen die Meinungen der Beteiligten, je nach der Stellung, die sie zur Wohnungsfrage überhaupt einnehmen, sehr weit auseinander.

Kartoffel-Lagerung. Jetzt in Zeiten der Kartoffelknappheit ist es notwendig denn je, auf eine sachgemäße Einlagerung der Kartoffeln bedacht zu sein. Es sei daher auf einige beachtenswerte Punkte hingewiesen. Zunächst ist dafür Sorge zu tragen, daß bei der verhältnismäßig hohen Empfindlichkeit der Kartoffel — die Kartoffel erträgt bei 2—3 Grad Kälte — eine frostfreie Lagerung notwendig ist. Da die Entwicklung der Fäulniserreger durch Feuchtigkeit und Wärme ganz besonders gefördert wird, achte man streng darauf, daß jeder Ueberfluß an Feuchtigkeit und Wärme beseitigt wird. Wichtig ist auch, die Kartoffel so trocken wie nur möglich einzulagern. Kellerräume läßt man bei trockener frostfreier Witterung so weit wie möglich. Kommen kleinere Mengen in Frage, so ist die Aufbewahrung in freistehenden Ästen, die man zweckmäßig noch auf Hiegelsteine stellt, zu empfehlen. Sehr wichtig ist es, falls die Kartoffeln nur in Ästen im Keller

4. Wahlbezirk: Bahnhofsstraße, Maschinenhausstraße, Hohe Straße, Weidauerstraße, Rauchhammerstraße, An der Ueberlandzentrale, Elbweg, Spinnereistraße, Schloßstraße, Wettstraße, Schulstraße; Wahlvorsteher: Privatus Orientalschlager, Stellvertreter: Bararbeiter Urbach, Wahlraum: Zentralschule, Eingang Georgplatz.

Das Stimmrecht wird persönlich durch Abgabe eines Stimmzettels in einem amtlich abgestempelten Umschlag ausgeübt. Die Stimmzettel sind außerhalb des Wahlraumes mit dem Namen der Bewerber, denen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen. Die Namen auf den einzelnen Stimmzetteln dürfen nur einem einzigen der öffentlich bekannt gegebenen Wahlvorschlüge entnommen sein. Die Stimmzettel müssen von weißem oder weißlichem Papier sein und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein. Sie sollen 9/12 cm groß sein und sind von dem Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag, der sonst kein Kennzeichen haben darf, abzugeben.

Die Wähler, die dem Wahlvorstand unbekannt sind, haben sich auf Erfordern über ihre Person auszuweisen. Die Ermittlung des Wahlergebnisses findet in öffentlicher Sitzung des Wahlausschusses Montag, den 21. November, nachm. 6 Uhr im Sitzungssaal in der Zentralschule statt.

Gröbda (Elbe), am 11. November 1921.

Der Gemeindevorstand.

Am Montag, den 14. November, nachm. 6 Uhr findet im Sitzungssaal in der Zentralschule in Gröbda eine öffentliche Sitzung des Wahlausschusses statt. Es wird über die Zulassung der eingereichten Wahlvorschlüge und ihre Verbindungen Entscheidung getroffen werden.

Gröbda (Elbe), am 11. November 1921.

Der Wahlkommissioner, Hans, Gem.-Vorstand.

Der Haferankauf ist beendet.

Reichsverlegungsamt Riesa.

Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Riesa

Bahnhofsstraße Nr. 17, Tel. Nr. 40.

Arbeitszeit für Frauen vorm. 8—10, für Männer 10—12, Uhr.

Offene Stellen für: 15 Maurer, 1 Zimmerer, 2 Maler, 4 Tischler, 1 Jüng. Arbeiter, 6 Böttcher, 1 Drechsler, 1 Buchbinder, 1 Hufschmied, 1 Schmied für Hufeisen, 1 Aufhängeschloß, 1 Schlosser, 1 Autogen-Schweißer, mehrere Schlosser, Schmiede, Elektriker und häusliche Arbeiter (nicht an Bahnverbindung gebunden, da Beschäftigung), 1 Schriftföhrer, 1 Linotypsetzer, 1 Typographsetzer, 1 Handlungsgehilfe, ein der Schuhwarenbranche, 3 pers. Stenotypistinnen, 1 Lern. Verkäuferin, 1 Köchin, 2 Hausmädchen, 1 Küchenmädchen, 1 Wäschenmädchen, mehrere landw. Burichen und Knechte sowie Dienstmägde gegen Lohn. — Die Arbeitsvermittlung ist kostenlos und erfolgt für alle Arbeitnehmer, auch für diejenigen, welche keine Erwerbslosenunterstützung erhalten.

aufbewahrt werden, so meist auf den blauen Hüden, sondern auf einem engen Latzstreifen zu lagern. Vor allem ist zu berücksichtigen, daß durch unnützes Umherwerfen die Kartoffeln nicht verrotzt werden, weil an verletzten Stellen in der Regel die Fäulnisbakterien sich festsetzen und von hier aus auch die gesunden Knollen angreifen. Daraus ergibt sich die Wichtigkeit der Arbeit, die dem Einzelnen vorzugeben muß: „Das Verlesen der Kartoffeln“. Alle Knollen, die Hautstellen aufweisen, und solche, die durch Erdraupen, Traubwürmer usw. beschädigt oder sonstwie verletzt sind, müssen nach Möglichkeit ausgelesen und zuerst verbraucht werden, denn sie bergen vor allem die Keimherde der fäulnisverregenden Pilze und Bakterien.

Ueber die Einrichtung der Schafwagen 3. Klasse hat der Verband reisender Kaufleute Deutschlands auf seine Anfrage beim Reichsverkehrsministerium erfahren, daß bei der vorläufigen Einführung dieser Schafwagen lediglich von der Ueberlegung ausgegangen worden ist, dem Reisenden einen Platz zu sichern, auf dem er die Nacht in gestreckter Lage verbringen kann, ohne daß er sich dabei seiner Kleider entledigt. Die Sitzbänke werden daher nur mit losen Vorkern besetzt; besondere Decken und Kissen werden nicht gestellt. Die Übergabe von Bettwäsche oder das Mitbringen von Wäsche durch die Reisenden ist, wie das Reichsverkehrsministerium bemerkt, unter diesen Voraussetzungen nicht erforderlich.

Ordnung. Oeffentliche Sitzung des Gemeinderates findet am Montag, den 14. November, nachm. 7 Uhr im Sitzungssaal in der Jentschstraße statt. Die Beratungsgegenstände sind im Ausschuss des Gemeindevorstandes zu ersehen.

Koffen. Donnerstag vormittag brach in dem Jungbühnen Dampfagewerk im Bismarckviertel Feuer aus, das so rasend schnell in sich griff, daß in kurzer Zeit das ganze, große Werk in hellen Flammen stand. Der Maschinen- und Kesselraum konnten teilweise erhalten werden. Der angrenzende Schaden an Gebäuden, Maschinen und Rohstoffen ist ganz enorm.

Am 10. u. 11. Oeffentlich der Feiertag des 9. November haben sich in Jindau vor und in dem Rathaus bedauerliche Ausschreitungen abgelebt. Der Demonstrationen entzündete eine Abordnung zu Oberbürgermeister Holz und verlangte von ihm, das Rathaus besetzen zu lassen. Dieser lehnte es mit dem Hinweis auf einen gegenseitigen Staatsvertrag ab. Die Demonstranten zogen sich aber nicht damit zufrieden und drohten, den Bürgermeister zu zwingen, mit der roten Fahne dem Demonstrationen voranzumarschieren zu müssen. Bei dem Hin und Her und dem Andrängen der Volksmenge in das Rathaus wurde ein Polizeibeamter verletzt. Um den Tumult zu beschwichtigen, gab der Oberbürgermeister den Auftrag an das Bauamt, die dort befindlichen Fahnen herauszugeben. Die Menge holte die Fahnen und hängte sie auf dem Rathaus, ließ aber auch eine rote Fahne dazu. In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung, die sehr kurzweilig verlief, wurde mit 17 zu 15 Stimmen ein Antrag angenommen, der die Empörung über diese Vorgänge, wie dem Bürgermeister das Bedauern über die ihm zuteil gewordene Behandlung durch die Tumultuanten ausdrückt. Der Führer der Ausschreitungen war der Stadtverordnete und Landtagsabgeordnete Graue.

Oberlungau. Erzworen aufgefunden wurde hier der 65jährige Privatmann Hermann Dito, der bei der Raub ansehend ausgerückt ist, auf den Hinterkopf aufschlagend und so, bestunnt, ein Opfer der Missethäter wurde.

Schwarzenberg. Die hiesigen Stadtverordneten genehmigten die von der Reichshauptmannschaft angeordnete Abänderung des Ortsgesetzes für die Gewerbesteuer, nach der auch die Konsumvereine heranzuziehen sind.

Altenberg. Ueberraschend schnell hat sich auf dem Rammbe des sächsischen Erzgebirges der Winter eingestellt. Bald und selber zeigen sich schon vollständig im Schneegebund und immerzu fallen die Hosen. Die allherden Kräfte des Raubzuges hängen sich dem Wanderer in Rücken und Gesicht und auf der Höhe nach Binnwald sind über Nacht Telegrafenhäuser und Trakte mit bligem Gelpfist umwunden worden. Es herrscht herrliches Winterwetter. Auf den Straßen und an allen Abhängen sieht man Hodelschlitten, namentlich die Reile Straße nach Zeitzung ist von Schlitten und Stültern belebt.

Berbau. In große Besorgnis gekommen ist eine hier wohnhafte Ehefrau, da ihre 10 Jahre alte Tochter von dem Schulbesuch nicht nach Hause zurückgekommen ist. Wie sie festgestellt wurde, ist das Mädchen von einer unbekannten Frau, die sich als ihre Verwandte ausgegeben hat, aus der Schule abgeholt worden. Diese dürfte das Mädchen dem auswärtigen wohnhaften Vater, dessen Ehe kürzlich geschieden worden ist, zugeführt haben. Die Recherchen nach dem Wohnort des Vaters, der sich in der Gegend von Leslau aufhalten soll, hat die Polizei aufgenommen.

Blauen. In den sächsischen Lehrerseminaren, die umgestaltet werden sollen, geht es auch das hiesige, das im Jahre 1910 das Jubiläum seines 100jährigen Bestehens feiern konnte, also wohl eine der ältesten sächsischen Lehrerbildungsanstalten ist. Der Lehrerverein Blaue, der sich einer Aufzucht des Kultus- und Unterrichtsministeriums folgend, mit der Frage der Umwandlung eingehend beschäftigt, hat sich aus pädagogischen und sozialen Gründen für die Umwandlung des Blaueer Seminars in eine Volkshochschule, die sich auf das 7. Volksschuljahr aufbaut und in sechs Stufen zur Hochschule führt, entschieden.

Hoberswerda. Eine Personenzuglokomotive im Werte von 160 000 Mark ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Die Maschine ist zur Reparatur der Hauptwerkstatt übergeben worden und fand auf einem jora. toten Gleise. Nach der vermissten Lokomotive wird eifrig gesucht.

Kumburg i. B. Ermordet aufgefunden wurde am Donnerstag früh gegen 3 Uhr im hiesigen Bahnhofsgebäude der 58 Jahre alte Nachwächter Franz Gutrich. Die polizeilichen Erhebungen haben ergeben, daß er erschossen worden ist. Um die genannte Stunde bemerkten die beiden Nachwächter Bergmann und Gutrich, daß an das Fenster des Bahnhofsgebäudes geklopft wurde. Gutrich öffnete die Tür und bemerkte draußen den Invaliden Julius Weber, der Einlaß begehrte und übernachten wollte. Gutrich ließ ihn jedoch nicht ein. Es entstand ein Streit zwischen beiden, in dessen Verlauf Gutrich niederschlug. Der Mörder, dem die linke Hand fehlt, ist flüchtig und konnte bisher nicht ergriffen werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Kommunistische Entschlüsse. Der Zentralbetriebsrat der Deutschen Werte A. G. in Spandau richtete an den Reichstag folgendes Telegramm: Mit Befremden haben der Zentralbetriebsrat und die Vorsitzenden der Betriebsräte der Deutschen Werte von den Ausführungen des Abg. Waljahn Kenntnis genommen. Der Zentralbetriebsrat und die Vorsitzenden der Betriebsräte stellen einstimmig (mit Einschluß der Kommunisten) fest, daß die Ausführungen des Abg. Waljahn über die Umstellung der Deutschen Werte in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. In den Werten werden weder Kriegswaffen noch Kriegsmunition angefertigt. Der Zentralbetriebsrat und die Vorsitzenden der Betriebsräte protestieren entschieden gegen die entwürdigende und arbeiterschädigende Darstellung. (Es handelt sich hier-

bei um die Voraussetzungen Walsjahn in der Reichstagsdebatte am Donnerstag.)

Die Kolonialminister für Frankreich nicht annehmbar. Die Vorfremdung, daß die nach Paris geleiteten Kolonialminister den französischen Einfluß unterliegen, entspricht nicht den Tatsachen. Es ist im Gegenteil ausdrücklich vereinbart worden, daß von diesen Ministern kein Red zu erwarten ist. Diese Vereinbarung ist offenbar den französischen Kolonialminister nicht rechtzeitig mitgeteilt worden, so daß einseitig teilweise Kolonialministerien an der französischen Grenze beim Transport der Güter entstanden. Diese Schwierigkeiten sind indes seit längerer Zeit durch Verhandlungen mit der französischen Regierung und entsprechende Anweisung der Kolonialminister behoben worden. Das Angehörige eines Eingangslochs ist durch Deutschland in seinem Falle erfolgt.

Die Feier des Vorkriegs in Thüringen. Der Landeskirchenrat der Thüringer evangelischen Kirche hat erklärt, daß das Festtag am 8. November über die Aufhebung des Vorkriegs als gefeierten Feiertag die thüringische Kirche nicht hindern könne, den Vorkrieg mit den Nachbarn zu feiern und die Vorkrieg anzuweisen, Vorkriegsgottesdienste wie bisher anzuhalten. Der Erzbischof erinnert daran, daß nach Artikel 135 und 139 Absatz 2 der Reichsverfassung den schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen von Lehrenthalten die Teilnahme an kirchlichen Feiern durch eine Erklärung der Erziehungsberechtigten ermöglicht werden kann, und empfiehlt, am Festtag auch besondere Kindergottesdienste abzuhalten.

Der Oberpräsident von Hannover gegen den Rückverkauf. Wegen des Valutaanverkauf hat der Oberpräsident der Provinz Hannover eine Verordnung erlassen, nach der der Rückverkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs an Ausländer und die Vermittlung solcher Verkäufe durch Banken verboten wird, soweit es sich nicht um die Deckung eines augenblicklichen dringenden persönlichen Bedarfs handelt. Verträge gegen diese Bestimmung werden mit der höchst zulässigen Geldstrafe geahndet.

Die Bekämpfung der Preissteigerung. Der vorkriegliche Finanzminister hat unterm 10. d. M. an sämtliche Generalstaatsanwälte und Oberstaatsanwälte eine Verfügung ergaben lassen, in der auf einen Rückverkauf des vorkrieglichen Staatskommissars für Volksernährung vom gleichen Tage Bezug genommen wird. Der Justizminister ordnet an, daß, soweit nach diesem Rückverkauf ein Einbrechen der Staatsanwaltschaft wegen Preissteigerung in Frage kommt, zu einem energischen und schnellen Vorgehen im Interesse des wirtschaftlichen Friedens und zur wirtschaftlichen Unterdrückung spekulativer Auswüchse geschritten werden soll.

Der Rückverkauf in Mittel- und Südbaden hat nicht nur auf alle größeren Städte, wie Freiburg, Vörrach usw. übergegangen, sondern auch in die kleinen Schwarzwaldhöfer bringen die Ausländer, um möglichst viel aufzunehmen. Die Preise steigen infolgedessen sprunghaft zum größten Teil in den einheimischen Bevölkerung. In Mannheim hat die Zentrumsfraktion des Reichsausschusses beantragt, für den Aufenthalt von Ausländern eine Steuer einzuführen, die in der Höhe ihres Heimatstaates zu entrichten ist.

Verweigerte Einreisegenehmigung. Die internationalisierte Kommission in Opatowitz hat die Einreisegenehmigung des stellvertretenden deutschen Bevollmächtigten für die deutsch-polnischen Verhandlungen über Oberschlesien, Staatssekretär Dr. Oswald und Unterstaatssekretär Dr. Wöppert, die sich gestern abend zu Vordispositionen mit Vertretern der ober-schlesischen Bevölkerung nach Oberschlesien begeben wollten, verweigert.

Streit in der thüringischen Schieferindustrie. Wie der „Kölnischer“ an Halle berichtet, ist die gesamte Arbeiterchaft der thüringischen Schieferindustrie wegen Lohnforderungen in den Streit getreten. Die meisten Schieferbrände liegen still.

Deutschnationales Währungsreformgesetz gegen die neue vorkriegliche Währung. Die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei im preussischen Landtag hat folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag verlegt dem Staatsministerium, das in seiner Zusammenfassung den nationalen Interessen des Landes nicht entspricht, und den staatlichen und wirtschaftlichen Wiedereinstieg zu verhindern, das zur Ausübung erforderliche Vertrauen.

Wilder Streik in den Charlottenburger Gaswerken. In den Charlottenburger Gaswerken sind gestern morgen die Arbeiter in den Ausstand getreten, weil ihnen die im Ultimatum der städtischen Arbeiter geforderte Gehalts von 1000 Mark nicht bis vornehmlich bewilligt worden war. Auch die Belegschaften der Gaswerke in Schmaragdort und Wittenberg sind in den Ausstand getreten. Die Arbeiter der übrigen Berliner Gaswerke beschließen, den Streik vorläufig aufrecht zu erhalten. Heute soll jedoch erneut in Verhandlungen zur Streikfrage Stellung genommen werden, wenn bis dahin die geforderte Gehalts nicht bewilligt ist.

Obstschonung. Aus Hamburg wird gemeldet: Kohlenknappheit, die viele Fischdampfer zum Auslegen zwingt, die Folgen der verschiedenen Streiks, immer wiederholte schwere Stürme auf See, daneben auch harter Anlauf von Ausländern aus wirken zusammen dahin, daß die Seefische gegenwärtig ungenügend knapp und dementsprechend teuer sind. In dieser Hinsicht dürfte der Fischmarkt in Altona am Donnerstag insofern sämtliche bisherigen Rekordpreise geschlagen haben. Schnell kam bis auf 27 Mark das Altona, Seebild auf 19,50 Mark, Schollen auf 25 Mark, Seeringen sogar bis auf 47 Mark! Die meisten kleineren Fischhändler, die erschienen waren, befanden überhaupt keine Ware.

Weiterer Rückgang der Mark. Nachdem schon im Abendstunde am Donnerstag eine neue Abschwächung der Mark zu verzeichnen war, setzte sich am Freitag die Bewegung — im Einklang mit der Abschwächung des Marktes in New York — weiter fort. Die Kurse unterliegen allerdings großen Schwankungen. Der Dollar wurde teilweise mit 800 Mark bewertet, späterhin mit 286. Es macht sich nur Nachfrage geltend, der wenig Angebot gegenübersteht. Die amtliche Notierung setzte den Dollar auf 287 Mark fest.

Republik Österreich. Die internationalisierte Generalkommission in Odenburg hat durch eine an den Bundeskanzler gerichtete, vom Präsidenten der Kommission unterzeichnete Note gestern die österreichische Regierung aufgefordert, unverzüglich die Belegung der durch die Verträge von St. Germain und Trianon Österreich zugesprochenen westungarischen Gebiete mit Ausnahme der im Venediger Protokoll bezeichneten Abstinenzterritorien vorzunehmen. Die österreichische Regierung trifft nunmehr die nötigen Maßnahmen, damit in den nächsten Tagen der Einmarsch des Bundesheeres und der Gendarmerie erfolgen kann.

Valen. Der Vertrag mit der Tschechoslowakei ein Westfranzösisch. Wie die „Wiener Alltagszeitung“ meldet, verlaute in Wiener diplomatischen Kreisen, daß das Uebereinkommen zwischen der Tschechoslowakei und Polen ein Wert Frankreich sei. Die polnische Regierung solle einen Kredit von 600 Millionen Franken nur unter der Bedingung erhalten haben, daß ein Vertrag mit der Tschechoslowakei abgeschlossen werde, dessen Spitze sich gegen Deutschland richte.

Rubelkurs. 10 Millionen Rubel vom Sungerob bedroht. Der Volkskommissar Winokrow schreibt, daß es der Regierung unmöglich sei, ohne auswärtige Hilfe die Sungerob in Rußland zu betreiben. Wenn Europa nicht eingreift, müßten wenigstens 10 Millionen Menschen wegen Hungers

an Hungermitteln sterben. — Aus Moskau wird gemeldet, daß die von Polen verbreitete Nachricht über Rubelkurse in der Ukraine nicht den Tatsachen entspricht.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 12. November 1921.

Die Verhandlungen über die Kreditfrage.

X Berlin. Das Reichskabinett hat der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge in der Angelegenheit der Kreditfrage noch keinen Entschluß gefaßt.

X Berlin. Zu den achtzig Besprechungen des Reichskanzlers mit den Führern der Reichstagsfraktionen der Sozialdemokratie und des Zentrums teilen die Blätter mit, daß das Zentrum für eine Fortsetzung der Verhandlungen mit dem Reichsverband der deutschen Industrie sei, während die Sozialdemokratie die Behauptungen der Industrie für unannehmbar erklärte. Nach Informationen des „Kölnischer“ dürfte es die Deutsche Volkspartei ablehnen, mit der ganzen Angelegenheit als Partei in irgend einer Form in Verbindung gebracht zu werden.

Satz Einreisegenehmigung für Dr. Oswald.

X Berlin. In der Verweigerung der Einreise nach Oberschlesien für den stellvertretenden Bevollmächtigten für Oberschlesien Staatssekretär Dr. Oswald und den preussischen Vertreter Unterstaatssekretär Dr. Wöppert erklärt das „Berliner Tageblatt“, daß die amtliche Mitteilung in Berlin geteilt dem Auswärtigen Amte eine Mitteilung der internationalisierten Kommission in Opatowitz zugeht, in der es heißt, daß im Interesse der Ordnung in dem von den Alliierten besetzten Oberschlesien den polnischen und deutschen Kommissionsmitgliedern eine Aufenthaltsgenehmigung nicht erteilt werden könne. Wie das Blatt hört, werden die beiden deutschen Delegierten infolge dieses Verbotes an die eigenen Verhältnisse, mit denen sie sich in Oberschlesien zu befassen müßten, die Bitte richten, nach Breslau zu kommen. Die „Türkische Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wenn diese Männer, die sich natürlich nur für ihre Verhandlungstätigkeit an Ort und Stelle von der Lage der Dinge ein Bild machen wollten, durch die internationalisierte Kommission an der Einreise verhindert werden, so ist das eine Maßnahme, die uns schon jetzt erkennen läßt, was wir bei den deutsch-polnischen Verhandlungen zu erwarten haben. (Siehe auch unter „Deutsches Reich“.)

Ein Cholerafall in Bochum.

X Berlin. In Bochum ist eine Frau unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Es wurden alle Vorkehrungen getroffen, um ein Umschlagen der Seuche zu verhindern.

Die Anwesenheit Graf Verdenfelds in Berlin.

X Berlin. Die „Dtsch. Allg. Sta.“ tritt den von verschiedenen Zeitungen gemachten unbegründeten Behauptungen anlässlich der Reise des Grafen Verdenfeld nach Berlin entgegen und erklärt, daß die Reise des hiesigen Ministerpräsidenten eine Aussprache über die allgemeine Lage mit den ausländischen Stellen des Reiches bezweckt habe. Dabei dürften die Ernährungswirtschaft, eine große Rolle spielen. Irrendem die Anwesenheit werden in den Besprechungen zwischen Verdenfeld und dem Reichskanzler nicht berührt. Graf Verdenfeld wird voraussichtlich heute über Darmstadt nach München zurückkehren.

Einigung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

X Halle a. d. Saale. Die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Braunkohlenbergbau sind gestern unter beiderseitigem Entgegenkommen zum Abschluß gebracht worden.

Oesterreich und das Burgenland.

X Wien. Heute ist die erste Nummer der Mitteilungen des Oedenburger Heimatbundes freier Burgenländer erschienen. In ihr erscheint eine Unterredung mit dem Bundeskanzler Schöber, der n. a. erklärt: Man Oesterreich ist der bestimmten, nicht unbegründeten Hoffnung, daß das Burgenland in sehr kurzer Zeit dem österreichischen Staat einverleibt wird. Die Regierung und das Volk Oesterreichs werden alles tun, damit von den Burgenländern die schmerzlichen Tage qualvoller Unannehmlichkeit baldmöglichst vergehen werden. Der Bundeskanzler erklärte schließlich, daß der freie Bundesstaat Oesterreich im Burgenlande keine neue Provinz, sondern ein allen anderen Ländern gleichberechtigtes selbständiges Bundesland lebe, das als gleiches unter gleichem seine Angelegenheiten wahrnehmen werde.

Auszeichnung Gerhart Hauptmanns.

X Wien. Die Neue Freie Presse meldet: Der Senat der Wiener Universität hat Gerhart Hauptmann das Ehrenzeichen der Wiener Universität verliehen. Wien. Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht die Rede, die Gerhart Hauptmann am Freitag auf Einladung des Rectors in der Universität Wien gehalten hat. Es heißt darin unter anderem: Im Bewusstsein um Goethes Wert zugleich das Ergebnis zum Deutschum. Entweder man ist deutsch oder man ist es nicht. Aber jemand, der

Feinschmecker
rauchen noch wie vor
SALEM ALEIKUM GOLD
ZIGARETTEN
Nk. 40rd 50grn 60orange 80gld
40 50 60 80PE
Cavalier 80PE Cabinet Mk.125

Café Promenade. Morgen Sonntag nachmittags und abends Künstlerkonzert.

Albin Nier Riesa, Hauptstr. 1, 1. Et.
 Rechtsanw.
 fertigt Klagen, Zahlungsbef.
 Gesuche, Kauf- und andere
 Verträge, Schreibmaschinen-
 arbeiten jeder Art an. Patentierung in Zivil- u. Strafsachen.
 Telefon 744.

Ihre am heutigen Tage vollzogene
 Vermählung zeigen an
Paul Ernst
Gertrud Ernst geb. Reichelt
 Riesa, 12. 11. 21.

Meine Verlobung mit Fräulein Gertrud
 Thielemann aus Dresden, a. St. Riesa, Wettiner-
 straße 13, gebe ich hiermit bekannt.
Bruno Geibhaar.
 Riesa, Doppiger Str. 29, 14. Nov. 1921.

Emma Söhnitz
Richard Humpach
 Verlobte
 Riesa, 13. November 1921.

Dora Ermer
Max Voigtländer
 Verlobte
 Riesa, 13. November 1921.

Linda Günther
Max Männel
 grüßen als Verlobte
 Riesa, 13. Nov. 1921.

Ihre Verlobung geben bekannt
Dora Rodisch
Erich Naumann
 Landwirt
 Riesa, 13. November 1921.

Hilde Eissner
Rudolph Poppe
 Verlobte
 Riesa, 13. November 1921.

Margarete Röder
Max Kippe
 grüßen als Verlobte
 Riesa, 13. November 1921.

Die innige Anteilnahme an unserm
 großen Leid hat unseren betäubten Herzen
 wohlgetan. Wir sprechen dafür zugleich im
 Namen unserer Verwandten hierdurch unsern
herzlichsten Dank aus.
 Riesa, den 12. November 1921.
 Oberlehrer **E. Böhme**
 Elisabeth Böhme.

Nachruf.
 Unserm lieben, so plötzlich verstorbenen Mitglied
Herrn August Annath
 rufen wir in schmerzlichen Bedauern über sein
 Hinscheiden für seine langjährige treue Mit-
 arbeit zum Wohle unserer Gemeinde ein inniges
 „Gute Nacht!“ in die Ewigkeit nach.
 Riesa, 5. Nov. 1921. Der Gemeinderat.

Vereinsnachrichten

Junggesellenverein „Zimmermann“. Heute abend 8 Uhr Monatsversammlung im Gaudium. Alles erscheinen. **Nieser Sportverein e. V.** Übungsplatz 2. — 8. Jugend Sonntag schon 7,9 Uhr wegen Verbandsplatz. Wald- heimfahrt 16. Nov. Jugendliche anmelden bei Urban, Goethestr. 61. Kosten 4,80 M.
Schwimmklub „Ottar“ von 1908, Riesa. Dienstag, den 15. November, abends 8 Uhr beginnen im Café Grube unsere „Nidelen Abende“ mit einem Vortrag: „Geschichte des Schwimmsports“ v. Mitgl. Herrn Stnt. Schiefer. Alle Mitglieder, deren Angehörige und Freunde des Schwimmsports sind herzlich willkommen. Nächste Vor- schimmerkunde Freitag, 18. 11., um 8 Uhr im Gän- gebad. Zur besseren Bekanntheit aller Veranstaltungen ist am Klublokal „Hotel Stadt Dresden“ ein Aus- hängeschildchen angebracht.
Deutscher Beamtenbund, Ortsverein Riesa. Dienstag, 15. 11., abends 8 Uhr geschäftl. Vorstandssitzung im Gewerkschaftsheim. Donnerstag, 17. 11., abend 7,30 Uhr außerordentliche Hauptauschussung Elbterrasse Saal. Stellungnahme zur Feuerungsaktion und Ortsstellen- frage. Der amangese Abend wird zunächst verschoben.
Stenographenverein „Habelberger“ Riesa. Dienstag abend 8 Uhr Mitgliedervers. im Kronpr. (Bücherhaus.)
Mit.-Anw. 15. 11. 21 abends 8 Uhr im Dampfbad.
1. Gitarre- und Mandolinenverein Riesa. Mittwoch, 16. 11., abends 8 Uhr außerordentl. Vers. Wettiner Hof.
Gemeinnütziger Verein Riesa. Nächste Versammlung am Montag, den 21. November, 8 Uhr Reichshof.

B. f. L. Riese e. V. (M. d. B. M. S. S.)
 Sportplatz Maxstraße.
 Morgen Sonntag, 13. November
Spielvereinigung Waldheim I — V. f. L. I
 Aufhoh 7,30 Uhr nachm.
Spielvereinigung Waldheim II — V. f. L. II
 Aufhoh 10 Uhr vorm.

Oeffentliche Versammlung
 des Bundes der technischen Angestellten und Beamten
 im Wettiner Hof, Riesa
 am 14. November 1921, abends 7,30 Uhr.
 Christlichnational, freihellnational od. freigewerkschaftlich.
 Referent: Kollege Grötrup, Berlin.
 Alle nicht organisierten und organisierten Kollegen, sowie die Mitglieder der dem Abund angeschlossenen Verbände sind hierzu besonders eingeladen.
 Gutab, Ortsverwaltung Riesa.

Patentanwaltsbüro Sach,
 Leipzig, Brühl 2.

Petrenz-Oper! Hotel Höpfner!
 Sonntag, den 20. November, 7,30 Uhr
 mit **Henne Neuburg** vom ehemaligen Hoftheater in Detmold, Kammerlänger **Erich Klinghammer** (Leipzig) und **Karl Schumm** vom Stadttheater in Kiel
Tiefeland
 Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Aufzügen von Eugen d'Albert.
 Preise der Plätze einschließlich Billetsteuer und Sozialabgabe:
 im Vorverkauf: Buchdruckerei Abendroth und Bigaretengeschäft G. Wittig:
 1. Sperrsitz 17.—, 2. Sperrsitz 14.—, 1. Platz 9.—, 2. Platz 6.—, Galerie 4.50 ohne Billetsteuer.

Dienstag, den 15. Novbr. 1921, 7,30 Uhr — Stern-Saal
Opern-Abend
 Kammersängerin **Elisabeth Rethberg** (Sopran)
 Kammersänger **Dr. Waldemar Staegemann** (Bariton)
 Am Flügel: Hofkapellmeister **Hermann Kutzschbach.**
 Arien und Duette aus den Meisterwerken
 Wagners, Webers, Verdis und Leoncavallos.
Karten: Nummerierter Saalplatz 9 M. und 1,35 M. Steuer, Nichtnummerierter Saalplatz 5 M. u. 0,75 M. Steuer, Galerie 3 M. u. 0,45 M. Steuer. Vorverkauf: Joh. Hoffmann, Buchhandlung, Hauptstr. 36.

Die Verlobung ihrer Kinder
Johanna und Arthur
 geben bekannt
Robert Nickel und Frau
 Marie geb. Wildenhayn
Hermann Rädler und Frau
 Auguste geb. Kunze.
Johanna Nickel
Arthur Rädler
 Verlobte
 Mersdorf Canitz
 im November 1921.

Dienstag, den 15. November, findet unter
Katerbummel
 im Saale des Hotel Wettiner Hof statt. Alle Scholaren des letzten sowie früherer Kurse haben wir hiermit ergeblich ein. Gäste willkommen. Anfang 7 Uhr. — Saal gebietet.
 Die Scholaren des Nob. Richterischen Gymnasiums 1921.

Wegen Familienfestlichkeiten
 bleiben unsere Geschäfte Montag,
 den 14. November, von 9 Uhr an
 geschlossen.
 Frau Käthe
 Richard Schmidt, Fleischermeister.

KAPPEL-
Schreibmaschine
 Erhältlich!
 Sofort lieferbar!
 Hauptvertrieb:
Friedrich Wulff
 Dresden-A., Neumarkt 4.
 Bezirksvertretung:
Richard Kalkus
 Grossenhain
 Amalienallee 31. Ruf 436.
 Modell II.
 Günstiger Umtausch alter Schreibmaschinen.

Ausgebrannte Glühlampen
 kaufen
Franz & Emil Müller
 Elektro-Installation
 Werdorfer Fernspr. Riesa 608
 Riesa, R.-W.-Bl. 1, Fipr. 607.

Handwagen
 sowie Ersatzräder
 solideste Bauart — in allen
 Größen — zu äußerst billigen
 Preisen.
W. Spengler Wilhelmstr. 8
 gegenüber Kaiserhof

Gänseleber-Verkauf.
 Prima gef. u. ungef. Gänseleber
 Albert Haberecht,
 Riesa, am Bahnhof.
 Telefon 516.
 Kaufe jeden Wokten
Schlachtgeflügel
 zu höchsten Preisen.

Richters
Musikhaus
 Albertplatz 6
 empfiehlt
Pianos
 Flügel
Harmoniums
 Grammophone
 Trompeten, Sibirien
 Spielböden
Alle Meistergeigen
 Saiten, Gitarren
 Mandolinen
 Noten u. Schreibpapier
 Ziehharmonikas.

Schmiede-Zwangs-
Jungung Riesa.
 Mittwoch, den 16. d. Mts.,
 nachmittags 7,30 Uhr findet in
 Stadt Dresden
Jungungsverammlung
 statt. Da wicht. Besprechungen
 vorliegen, werden alle Kol-
 legen in eigenem Interesse
 um pünktliches Erscheinen
 gebeten. Der Obermeister.



Dienstag, den 15. d. Mts.,
 abends 8 Uhr i. Wettiner Hof
Monatsversammlung.
 Wichtige Tagesordnung
 erfordert zahlr. Erscheinen.
 Der Vorstand.

Meine Verlobung mit
 Fräulein
Charlotte Rensch,
 Dresden, erkläre ich für
 aufgehoben.
Cito Geist, Riesa.

Karl Degel
Rosa Degel
 geb. Wächter
 Verlobte.
 Göbba, Steinitz, 28.

Die heutige Nr. umfasst
 8 Seiten.

Washington.

In dem heutigen Abend wird in Washington die von Präsident Harding einberufene Konferenz fast sämtlicher Staaten der Welt eröffnet. Präsident Harding selbst wird die Eröffnungsrede halten und es mag sein, daß uns Deutschen, die wie nicht zu dieser Tagung eingeladen worden sind, und die wir uns gewöhnt haben, Worten und Taten mit großer Aufmerksamkeit gegenüber zu stehen, manches in seinen Ausführungen als ganz als Worte erscheinen wird. Trotzdem haben wir keinen Anlaß, diese Veranstaltung von vornherein auf die leichte Achsel zu nehmen oder mit billigem Spott zu glossieren. Was immer dort geschehen mag und wie immer es geschehen mag: diese Konferenz ist ein Eingeständnis. Sie ist das Eingeständnis, daß die Welt trotz der sogenannten Friedensverträge vom Jahre 1919, die vorgeblich gesunde Zustände und Ordnung schaffen sollten, alles weniger als gesund, alles weniger als in Ordnung ist. Sie ist ein Eingeständnis, daß die Zustände nach neuen Maßnahmen schreien, ein Eingeständnis, daß es unmöglich ist, die Dinge auch weiterhin sich selbst zu überlassen. Das ist an sich schon ein wichtiger Tatbestand und müßte selbst dann von uns begriffen werden, wenn ein positives Resultat gar nicht erzielt würde. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, ist es vielleicht sogar besser, daß keine deutschen Vertreter nach Washington berufen worden sind. Denn es ist immerhin zum Ausdruck gebracht, daß die Verbesserungsbefürchtung der weltpolitischen Situation nicht dem Deutschen Reich zur Last gelegt werden kann, daß dieses Reich nur Objekt nicht Subjekt in der Verwirklichung der weltpolitischen Befehle war und ist, die in Washington bekämpft werden soll, daß die Maßnahmen also nicht ihm, sondern vor allem der Gruppe seiner Sieger moralisch zur Last fallen. Auch dies ist wesentlich, selbst wenn es offiziell bestritten werden sollte. Wir sind seit vielen Jahren nicht mehr politisch handelnd, sondern nur politisch lebend, und die Wunden der Welt müssen und können nur von denjenigen geheilt werden, die sie in Verblendung und Leidenschaft schlugen. Zu ihnen gehört Deutschland seit Kriegsende nicht mehr und es entspricht darum beinahe einer inneren Logik, daß es jetzt auch nicht zu den Teilnehmern der Washingtoner Konferenz gehört.

Drei eng miteinander verknüpfte Fragen sollen auf dieser Konferenz behandelt werden: Die Abrüstungsfrage, worunter das ganze Problem der zwischenstaatlichen Beziehungen begriffen ist; die basische Frage, die im Grunde genommen nur ein Deckmantel für das Problem der gesamten Mächtegruppierung, namentlich der Gruppierung der entscheidenden Weltmächte, darstellt; und die internationale Verflechtungsfrage, worunter sich, bei Licht betrachtet, das ganze Problem der Internationalität, der internationalen Währungen, und der Kriegsentwicklungen verhält. In all diesen Fragen kommen die entscheidenden Teilnehmer ganz zweifellos mit entschieden egoistischer Absicht zur Konferenz, gewillt, ihren speziellen Vorteil zu wahren oder noch zu erhöhen und den Bedürfnissen der übrigen Teilnehmer so wenig Opfer als nur tragend möglich zu bringen. Der eine will nicht auf Land, der andere nicht auf Seeerlöse verzichten, der eine will nicht von geschlossenen Bündnissen, der andere nicht von ererbten Ausbeutungserlösen ablassen und alle will seinen Interessen sich Worte Finanzverbindlichkeiten, die auf der Haben-Seite ihres Staatshauptbuchs stehen, in Erkenntnis der wirtschaftlichen Lage abzuheben. Aber sie alle stehen auf einer Majorität von anderen Staaten gegenüber, deren Interesse sich von den ihren unterscheidet, und das es eben der Grundgedanke dieser Konferenz ist, daß die jetzt herrschenden Zustände unerträglich geworden sind, und daß es notwendig ist, sie in Entscheidendem auf ein neues Gleis zu schieben, so mag es sehr wohl möglich sein, daß in diesem oder jenem Punkt Konzeptionen gegen Konzeption ausgetauscht werden, daß z. B. in der Schuldfrage gegenseitige Nachlässe gemacht werden, die ihrerseits wieder zu Nachlässen in der Reparationsfrage führen könnten, daß also aus dem allgemeinen Unbehagen und dem konzentrierten Druck auf jeden Einzelgehörigen etwas wie ein Anlaß zu einer Besserung der unerträglich gewordenen weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Situation heraufgebeibe.

Es wäre sicher falsch, sich übertriebenen Hoffnungen hinzugeben, denn auch die Washingtoner Konferenz wird bestenfalls nur ein kleines Moment in der naturnotwendig langsamen Reorganisation der Welt nach so ungeheurerlicher Zerrung darstellen. Aber es wäre sicher ebenso falsch, die ganze Veranstaltung von vornherein als höheren Schrot und als Paradoxe für den Mann auf der Straße zu betrachten. Das ist sie, wie immer sie verlaufen möge, nicht. Sie ist ein Symptom des allgemeinen Unbehagens, sie ist ein Zeichen auf einem Wege, dessen Ziel noch ganz im Unklaren liegt, sie ist der erste Versuch einer tollkühnen gemeinen Welt, das Geben wieder zu erlernen. Wie weit immer sie gelange, sie weist eine Richtung auf.

Der Beginn der Washingtoner Konferenz.

Aus Washington wird gemeldet: Die erste Sitzung der Konferenz wird am heutigen Sonntag um 10 Uhr 30 Minuten in der Continental Memorial Hall abgehalten werden. Der Präsident der Vereinigten Staaten wird nach einem Gebet die Eröffnungsrede halten. Nach dem von den Abordnungen ausgesprochenen Wunsch wird keine Antwortrede erfolgen, da ein Einvernehmen für eine gemeinsame Antwort nicht erzielt werden konnte. Harding wird sich dann zurückziehen. Staatssekretär Hughes wird zur Wahl des Vorsitzenden der Konferenz schreiten lassen. Der Gewählte wird eine Rede halten und dann zur Wahl des Generalsekretärs und zur Ernennung der Kommissionen schreiten, die beauftragt werden, das Programm und den Geschäftsgang zu regeln. Um den Kommissionen zu gestatten, einen genauen Plan vorzulegen, wird sich die Konferenz voraussichtlich bis Dienstag vormittag vertagen. Der Saal, in dem die Sitzungen abgehalten werden, hat beträchtliche Ausmaße. Um einen Tisch in Hufeisenform werden der Vorsitzende der amerikanischen Abordnung und dann in alphabetischer Reihenfolge die Abordnungen Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Japans Platz nehmen. Zwischen den beiden Enden dieses Tisches wird ein anderer Tisch aufgestellt für die Abordnungen der anderen Mächte, also Belgien, China, Holland und Portugal. Auf jeder Seite werden sich Sachverständige und Mitglieder der Presse aufhalten. In der Galerie nehmen Platz die Mitglieder des Obersten Gerichtshofes und des diplomatischen Korps. Wenn vertretene Mächte werden zur Debatte über die Frage des Fernen Ostens zugelassen, nur die fünf Großmächte werden an der Debatte über die Abrüstung teilnehmen.

Die Erläuterung der Forderungen der Industrie.

Eine Besprechung mit Pressevertretern.

Au den Motiven, die die Industrie zu ihrer am Freitag veröffentlichten Erklärung gegenüber der Reichsregierung veranlaßt haben, führte Geheimrat Schäfer vom Reichsverband der Industrie in einer gestern morgen veranstalteten Pressekonferenz aus: Schon im September hat der Reichsverband dem Reichskanzler seine Bereitwilligkeit zur Devisenhilfe zum Ausdruck gebracht unter dem Gesichtspunkt, daß die Reparationsverpflichtungen, die in Devisen bezahlt werden müssen, nicht aus Steuern beschafft werden können. Auch die Beschaffung durch Verkauf am freien Devisenmarkt ist auf die Dauer unmöglich und führt zur völligen Entwertung der Mark. Nur Exportdevisen oder Auslandskredite können zur Beschaffung der Ententeforderungen verwendet werden. Die Exportdevisen reichen aber nicht aus, um gleichzeitig die Industrie mit Rohstoffen zu versorgen, die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen und die Reparationsforderungen zu bezahlen. So bleibt als Deckungsmöglichkeit für diese Forderungen nur der Privatcredit, den die deutsche Industrie im Auslande besitzt. Die deutsche Industrie hat sich bei ihrer Tagung in München grundsätzlich zur Bereitstellung dieser Kredite bekannt, unter der Bedingung, daß das Reich ernsthafte Schritte unternimmt, seine Finanzen zu sanieren. Der Gedanke der Bedingungen ist also nicht erst in den letzten Tagen in die Materie hineingetragen worden. Die Industrie ist der Auffassung, daß es ein Verbrechen am deutschen Volke wäre, den letzten Wagnis in ein unausführbares Loch zu schütten, ohne sicher zu wissen, daß der Heilungsprozess der deutschen Finanzwirtschaft beginnt. Auch darf der zur Verfügung stehende Kredit nicht dazu dienen, unerfüllbare Forderungen zu begleichen. Der Kredit, den die Industrie im Auslande genießt, ist reiner Personal- und Warenkredit. Auch der Industriereisende von Aus kann ihn nur für Zwecke seines Geschäftsbereiches erhalten. Die Ausföhrten in einer derartigen Reichsanleihe im Auslande sind bei der gespannten Wirtschaftslage des Auslandes gering. Reichsbild in London besitzt die Höchstsumme einer Anleihe, die gleichzeitig in England, Amerika und den neutralen Staaten aufgenommen werden müßte, auf 50 Millionen Pfund, gleich einer Milliarde Goldmark. In Amerika ist man ähnlicher Auffassung. Diese Summe kommt nur unter der Voraussetzung in Betracht, daß die internationale Bankwelt sich einigt. Vor Abschluß der Washingtoner Verhandlungen ist nicht an die Verwirklichung der Anleihe zu denken.

Die Kreditfähigkeit Deutschlands muß gegeben werden, da der Kredit der Privatindustrie von der Wirtschaft des Reiches abhängt. In den Reparationsforderungen können wir nichts ändern, dagegen müssen wir das Fehlen der Staatseinnahmen beseitigen, das nach unserer Meinung

in der schlechten Leitung der Betriebe seine Ursache hat. Die Erhaltung dieser Staatsbetriebe in einem demokratischen Staat ist eine Unmöglichkeit, da bei der heutigen innerpolitischen Lage die Staatsbetriebe dem direkten Einfluß der Parteipolitik unterliegen. Diese Überführung der Staatsbetriebe kann nach unserer Ansicht niemals ohne Zustimmung und positive Mitwirkung der Beamten und Angestellten geschehen. Das hat die Industrie den Gewerkschaften auch zum Ausdruck gebracht. Sie denke nicht daran, einem privaten Industrielager die ganze Eisenbahnerverwaltung zu übertragen. Sie sei aber der Meinung, daß an dem Unternehmen das Reich, die Industrie, die Gewerkschaften, der Handel, die Landwirtschaft, kurz das gesamte deutsche Wirtschaftsleben beteiligt sein müßten. Die Überführung in die Privatwirtschaft und die gesunde Verteilung der Arbeitskräfte mit Hilfe einer entprechenden Siedlungspolitik wird gewaltige Mittel verschlingen. Für die Siedlungspolitik allein müssen 20 Milliarden in Rechnung gebracht werden. Der Staatsetat wird, wenn die Überführung und Unterbringung gelingt, abgesehen von den Reparationen, ins Gleichgewicht zu bringen sein. Dann würde ein solches Eisenbahnen eine Unterlage für eine Kreditaktion darstellen. Eine Rettung aus unserer Lage ist nur möglich, wenn wir über vollendete Produktionsmittel und damit über innere Kreditwürdigkeit verfügen. Die Gefahr, daß die Entente auf die Eisenbahnen Verzicht legt, ist durch den Artikel 248 des Versailler Vertrages auch ohne Überleitung der Eisenbahnen in Privatbetrieb gegeben. Uns erschien es zweckmäßiger, diese ganze Frage selbst in die Hand zu nehmen, als sie zwangsweise durch die Entente regeln zu lassen.

In der darauf folgenden Diskussion wurde mehrfach auf die Gefahren hingewiesen, die durch die Erklärung der Industrie für das innerpolitische Leben Deutschlands erwachsen könnten. Von Seiten der Industrie wurde darauf mehrfach und eindringlich betont, daß es sich bei der ganzen Aktion nicht um die Lösung einer politischen, sondern einer rein wirtschaftlichen Frage handle, und daß man deshalb auch die Erklärung der Industrie nur rein wirtschaftlich bewerten dürfe.

Gegen eine Entkaufung der Eisenbahnen.

Der Unterausschuß des Verkehrsausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, dessen Aufgabe die Vorbereitung der Organisation und Wirtschaftlichkeit der Reichseisenbahnen ist, vertritt einstimmig den Standpunkt, daß eine Überführung der Reichseisenbahnen in den Besitz des privaten Kapitals mit den Interessen der deutschen Volkswirtschaft und dem Bestehen des deutschen Reiches für unvereinbar und damit wirtschaftlich und politisch für verhängnisvoll zu erachten ist.

Außerordentliche Hauptversammlung des Deutschen Städtetages.

Die außerordentliche Hauptversammlung des Deutschen Städtetages und des Reichsstadtebundes wurde Freitag vormittag im Plenarsaal des Reichstages unter auferordentlich zahlreicher Beteiligung eröffnet. Den einmigen Gegenstand der Tagesordnung bildete das Thema „Die Neuorganisation der Beamten- und Angestelltenbesoldung und der Arbeiterlöhne sowie deren Deckung in den Deutschen Städten“.

Der Vorsitzende des Deutschen Städtetages, Oberbürgermeister Wöhl hielt einen einleitenden Vortrag, der Vorsitzende des Reichsstadtebundes Dr. Helms-Eilenburg und der Vorsitzende des Deutschen Landgemeindetages Bürgermeister Subrow gaben im Anschluß Erklärungen, daß sie auf dem gleichen Standpunkte wie der Deutsche Städtetag ständen. In der sich anschließenden lebhaften Debatte wurde der Grundgedanke, daß das Reich den Städten unbedingt Vorhilfe und Dedungen zur Durchführung der Besoldungsreform geben müßte, von allen Seiten ohne Unterschied der Parteirichtung Zustimmung unterföhrt. An der Debatte beteiligten sich insbesondere die Oberbürgermeister Auenauer-Köln, Reins-Ragdeburg, Schmidt-München, Dr. Wagner-Breslau, die Bürgermeister Wöhl-Köln, Engelmeier-Berlin, die Bürgermeister Wöhl-Köln, Erster Bürgermeister Schöne-Gumbinnen sowie die Stadtverordneten Gehlmann-Dresden und Rins-Köln, Vertreter der Reichsregierung, der preussischen Regierung und zahlreicher Parlamentarier, an der Spitze der Präsident des Reichstages.

Die vom Vorstände vorgeschlagene Entscheidung.

Die einmütige Zustimmung der Versammlung fand, lautet: „Die deutschen Städte sind völlig außerstande, mit ihren gegenwärtigen finanziellen Möglichkeiten die Mehrkosten auszubringen, die ihnen durch die Erhöhung der Beamten- und Angestelltenbesoldung und der Arbeiterlöhne auferlegt werden; es fehlen ihnen sogar die Vermittel für die ersten unaufschiebbaren Auszahlungen. Zur Ermöglichung der erforderlichen Zahlungen fordern die Städte die sofortige, allgemeine und lautende Überweisung von Vorläufen zur Deckung der Mehraufwendungen, unter Ablehnung jeder Abtufung nach der Bedürftigkeit. Vor allem erwarten die deutschen Städte von der Reichsregierung, dem Reichsrat und dem Reichstag die vorbehaltlose Bewilligung der endgültigen Deckung für die neuen Ausgaben. Damit verbinden sie im Interesse der Erhaltung und Stärkung ihrer Selbstverwaltung das Verlangen, daß nun endlich ihnen die erforderlichen finanziellen Grundlagen zur Erfüllung ihrer dringenden Aufgaben geschaffen werden. Sie erblicken die einzig mögliche Lösung darin, daß ihnen ihre noch vorhandenen Einkünfte völlig gesichert und durch planvolle Aufteilung aller öffentlichen Einnahmequellen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden ergänzt werden.“

Aus der Versammlung wurde sodann eine weitere Entscheidung beantragt. Der erste Teil derselben, der darüber Bescheid führt, daß bei den vom Reich geföhrten Gehalts- und Lohnverhandlungen die Vertreter der deutschen Städte nicht zuzuziehen waren, wurde fast einstimmig angenommen. Abgelehnt wurde dagegen der zweite Teil dieser Entscheidung, der die Forderung enthält, daß sofort in eine Revision des neuen Besoldungsstarifes eingetreten werden soll.

Abends hatte die Stadt Berlin die Beteiligten sowie die Spitzen der Behörden und die Mitglieder der Parlamente zu einem Beisammensein im Berliner Rathaus eingeladen.

Deutscher Reichstag.

wtb. Berlin, 11. November.

Auf eine Anfrage der kommunistischen Abgeordneten wegen Beteiligung von Reichswehr an der Verfolgung des Ludwig Wittelsbach wird regierungsföhrig erwidert, daß die Ehren dem verstorbenen früheren König in seiner Eigenschaft als Generalleutnant erwiesen worden seien.

Auf eine Anfrage der deutschnationalen Abgeordneten wegen erweiterter Wagensperrung, um den raschen Abtransport der Kartoffeln zu erleichtern, erwidert ein Regierungsvertreter, daß die Regierung stets bemüht gewesen sei, für pünktliche Erstellung von Wagen zu sorgen und durch teilweise Sperrung des Seidwarenverkehrs auch mehr Wagen frei bekommen habe, so z. B. für Pommeren im letzten Monat 10000 Wagen mehr als im Vorjahre.

Nach Verweisung des Entwurfs über Notstandsmaßnahmen für Invalidenrenten an den sozialen Ausschuss legt das Haus die Debatte fort mit der zweiten Lesung des Besoldungsgesetzes.

Abg. Frau Zick (Unabh.) bringt ihren geföhrten Antrag auf Umformierung der dreizehn Gruppen wieder ein und begründet für den Fall der wiederholten Ablehnung den weiteren Antrag, den Gruppen 1-9 sofort die Erhöhung zu zahlen, die Zahlung für die Gruppen 10-13 aber von einer schließlichen endgültigen Regelung der Besoldungsfrage abhängig zu machen.

Auch die Kommunisten bringen ihren geföhrten abgelehnten Antrag auf Zahlung einer einmaligen Wirtschaftshilfe von 3000 Mark für alle Einkommen unter 30000 Mark wieder ein.

Die bürgerlichen Parteien und die Reichswehrsozialisten bringen den Antrag ein, baldmöglichst in eine Nachprüfung der Besoldung der Reichsbeamten, sowie der noch vorhandenen Spannung in den Besoldungen der Beamten der einzelnen Ortsklassen einzutreten.

Alle Abänderungsanträge werden gegen Unabhängige und Kommunisten abgelehnt und die Regierungsvorlage angenommen, ebenso der Antrag oder vielmehr die Entscheidung der bürgerlichen Parteien und Reichswehrsozialisten.

Für die Wirtschaftsbeihilfe tritt Abg. Wöhl (Unabh.) nochmals ein, auch dieser Antrag wird abgelehnt, ebenso ein Antrag der Frau Zick (Unabh.), die durch die Besoldungserhöhung den Gemeinden erwachenden Kosten auf das Reich zu übernehmen, nachdem ein Regierungsvertreter erklärt hatte, daß bereits eine Vereinbarung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden über diesen Punkt getroffen sei.

In der dritten Lesung bemerkt Abg. Alpers (Welfe), die Nachprüfung sei insofern eine Notwendigkeit und nur in der Erwartung dieser Nachprüfung könne seine Partei der Vorlage zu.

Abg. Frau Zick (Unabh.) nimmt ihren Kampf um ihre Anträge nochmals auf.

Die Vorlage wird sodann auch in dritter Lesung gegen Unabhängige und Kommunisten angenommen.

Es folgen Interpellationen der Deutschnationalen wegen Aufhebung der Zwangswirtschaft für landwirtschaftliche Produkte und betretend Getreideverteilung, sowie Interpellationen der Reichswehrsozialisten über

Wagenpreise

und der Unabhängigen über die Verkehrsregelung für Kartoffeln, verbunden mit Anträgen der Unabhängigen auf Erhöhung der täglichen Rationierung und Regelung des Getreideverkehrs und einem sozialdemokratischen Antrag über den gleichen Gegenstand.

Abg. Gemeter (Dnat.) begründet die beiden deutschnationalen Interpellationen. Die Preisregelung für das im freien Verkehr verfügbare Getreide hat auch bei uns lebhaften Unwillen hervorgerufen, so tauchten allerlei Ge-

rechte über Verkleidungen von Getreide in das Ausland auf. Alle diese Gerichte haben sich als bloße Verhandlungen erwiesen, positive Beweise liegen nicht vor. Anders sieht es aber mit den Kartoffeln. Hier ist tatsächlich der Nachweis erbracht, daß ganze Körbe mit Kartoffeln nach der Westgrenze verschoben werden. Wir fragen die Regierung, was an den Gerichten Wahres ist und was sie zur Kontrolle der Verleumdungen getan hat. Wir verlangen für die Schlichter schwerste Sanktionen. Die Landwirtschaft hat ein Recht zu fordern, daß das, was sie produziert, auch allein der Heimat zugute kommt. (Bravo)

Abg. Brühl (Soz.) begründet die mehrheitspolitische Interpellation über den Preiswucher. Wenn der Reichskanzler gegen die neue Welle des Wuchers, wie er lautet, energisch vorgehen will, wird er uns hinter sich haben. Die schärfsten Worte des Ministers haben seinen Widerstand, wenn die Kartoffelpreise weiter steigen. Der Selbstkostenpreis der Kartoffeln liegt bei 35 bis 40 Mark, demnach könnten sie mit 50 Mark verkauft werden, der Satz von 75 ist heute aber schon billig zu nennen. Die Regierung muß Mittel finden, das Umlagegetreide voll einzubekommen bis zum 31. Dezember, denn Millionen von Arbeitern und Beamten können den Preis für das freie Getreide nicht bezahlen. Wir sind bereit, den Reichskanzler im Kampf gegen den Wucher kräftig zu unterstützen, es müssen aber durchgreifende Maßnahmen sein, besonders gegen die Sabotage der Ackerwirtschaft.

Abg. Frau Warm (Unabh.) begründet die Anträge ihrer Partei auf Erhöhung der Weizen- und der Getreidemenge von 2% auf 3%, Millionen Tonnen. Jetzt wird von allen Seiten die Schuld an dem Kartoffelmangel auf die Eisenbahn geschoben. Nicht die Eisenbahn trägt die Schuld, einzig und allein der böse Wille der Landwirtschaft, welche Wucherpreise einbringen will. Wenn die Mitglieder der demokratischen Volkspartei Kartoffeln zum Preise von 25 Mark erhalten können, ist doch der Normalpreis von 75 Mark, den andere Sterbliche zahlen müssen, unverdienter Wucher! Wundern muß man sich sowohl über die Ruhe der Bevölkerung, wie über die Ruhe der Reichsregierung, die alles ruhig mit ansieht. Wenn die Regierung nichts tut, geben wir schweren Seiten und schweren Rämpfen entgegen. Nur die Sozialisierung der Wirtschaft kann helfen!

Ernährungsminister Dr. Herweg:

Je länger die Zwangswirtschaft bestand, je länger machte sich die demoralisierende Wirkung ihrer Vorschriften geltend und selbst die Strafen übten nur eine vorübergehende Wirkung aus. Jeder Versuch, die Zwangswirtschaft aufrechtzuerhalten, erbrachte nur den Beweis für den ständigen Rückgang ihrer Leistungsfähigkeit. Da durfte die Regierung nicht ruhig zusehen, sie mußte die Zwangswirtschaft beseitigen, um die Produktion zu vermindern. Was in dieser Hinsicht geplant ist, werde ich bei der Staatsberatung sagen. Der Wunsch auf völlige Aufhebung der Zwangswirtschaft läßt sich aber nicht erfüllen, das Umlageverfahren nicht entbehrt werden. Von einer neuen Zwangswirtschaft der Landwirtschaft oder der Kartelle könne keine Rede sein, höchstens von einer Zwangswirtschaft der Gutsleute. Die neue Steigerung der Margarine beträgt 170 Prozent, der Satz der Margarine in der gleichen Zeit 180 Prozent. Verschleudungen von Getreide ins Ausland haben sich überhaupt nicht feststellen lassen. Gegebenenfalls wird energisch vorgegangen und Sanktionen eintreten. Nur über das Getreide, das im Einklang mit den Sanktionen ins besetzte Gebiet gelangt, fehlt uns die Kontrolle. Ein Kartoffelpreis von 50 Mark ist nicht zu hoch. Der plötzliche große Bedarf des Westens ist auf die schlechte Ernte dortselbst zurückzuführen sowie auf den Ansturm der Käufer auf Westland und Dänemark. Von einer Zurückhaltung der Kartoffeln durch die Landwirte ist keine Rede. Einseitige Höchstpreise für das ganze Reich lassen sich nicht festsetzen. Zwangskartoffelmengen hat keinen Zweck. Wir haben 27 Millionen Tonnen geerntet. Die für die Ernährung notwendigen Mengen sind bereits abtransportiert worden. Der Antrag der Unabhängigen ist daher unannehmbar. Die Gerichte über Kartoffelverleumdungen beruhen zum Teil auf den Fälschungen, die wir nach Österreich, Frankreich und Belgien zu machen hatten. Keine Regierungskasse hat offiziell Ausfuhrerlaubnis erteilt. Im Interesse der Rentenempfänger und Witwen wird das Reich zunächst 250 Millionen Mark für die öffentliche Wohlfahrtspflege ausgeben und ebenso für die kleinen Rentner und Beamten sorgen. Grundlegende Abhilfe kann aber nur durch Debung der Wirtschaft eintreten. Das sieht man auch im Ausland ein. (Bravo)

Das Haus beschließt die Besprechung der Interpellationen.

Abg. Schatz (Zentr.): Können die landwirtschaftlichen Genossenschaften nicht für das nächste Jahr die Bedürfnisse der breiten Schichten an Getreide und Kartoffeln decken, so bleibt uns allerdings kein anderer Weg als die Ausdehnung der Zwangsumlage.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag, den 17. November, nachmittags 1 Uhr: Interpellationen, Fortsetzung der heutigen Debatte, kleinere Vorlagen. Schluß 8^{1/2} Uhr.

Der Friedenszustand mit Amerika wieder hergestellt.

Die Ratifikationsurkunden zu dem am 28. August 1921 von den Bevollmächtigten Deutschlands und den Bevollmächtigten der Vereinigten Staaten von Amerika unterzeichneten Vertrag sind Freitag abend im Auswärtigen Amt in Berlin ausgetauscht worden. Damit ist der Vertrag in Kraft getreten und der Friedenszustand wieder hergestellt.

Kärntner im braunschweigischen Landtag.

Im braunschweigischen Landtag kam es gestern zu kärntnerischen Ausritten. Nachdem sämtliche Fraktionen des Hauses sich darüber geeinigt hatten, durch schnellste Beratung des Haushaltsplanes für das laufende Jahr, der Beschlussempfehle und des Verfassungsentwurfs die Arbeiten so zu beschleunigen, daß im nächsten Januar die Neuwahlen erfolgen können, kam es bei der Beratung des Haushaltsplanes durch eine Rede des Abgeordneten Bastus (Landeswahlverband) zu erregten Szenen. Der Abgeordnete übte scharfe Kritik an den Ministern, insbesondere an der Tätigkeit des Ministers Dr. Herweg und richtete die Frage an das Staatsministerium, wer

den die vielen Automobilfahrten kostete, die die Minister, insbesondere Minister Dr. Herweg, in den Lande unternahmen. Als der Abgeordnete weiter sprach, wies am Ende gute Freunde diese Reden beiseite, dann geschickte dies ebenfalls nicht ohne Gegenleistung, erhob sich auf der linken Seite des Hauses ein ohrenschmerzhaftes Lärm. Die Abgeordneten schlugen auf die Tische und drohten nach der rechten Seite des Hauses zu gehen. Dem amtierenden Vizepräsidenten war es nicht möglich, die Ruhe wieder herzustellen. Er verließ den Präsidentenstuhl; auch die Abgeordneten sprangen auf und verließen ihre Plätze. Der nach einiger Zeit zusammengetretene Ausschuss beschloß, die Sitzung abbrechen und die nächste Sitzung auf Dienstag vormittag anzuberaumen.

Ein Zwischenfall im bayerischen Saubing.

Nach der „Frankfurter Zeitung“ kam es in der gestrigen Sitzung des bayerischen Landtags gelegentlich der Fortsetzung der Steuerungsdebatte zu einem lebhaften Zwischenfall. Der bayerische Abgeordnete Brägel gab die Hauptsache an unserem wirtschaftlichen Stand neben dem Verlust der Reichsregierung der Reichsregierung mit ihrer Ermächtigung. Als der Redner von der Reichsregierung sagte, man müsse fast annehmen, daß sie im Solde des Auslandes stehe, wurde er von der linken Seite durch einen Entrüstungssturm und Juchzen: „Sie deutschnationaler Hege!“ unterbrochen. Die ganze Linke verließ sogleich den Saal. Präsident Köhnebauer erklärte später dem Abgeordneten Brägel wegen seines vorläufigen Vorwurfs gegen die Reichsregierung einen Ordnungsbruch.

Kaufbedeckte Kartoffel-Lieferung.

Wie der „Kölnischer Anzeiger“ aus Halle berichtet, lagern dort 100000 Zentner Kartoffeln, die aber Verbesten noch Nordfrankreich verschoben werden sollten. Eine Reihe von Waggons ist bereits abgegangen. Eine amtliche Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Die französische Einfuhr nach Preussischland.

Nach einer Pariser Meldung soll der französische Konsul in Berlin eine Protestnote gegen die systematische Unterbindung der Einfuhr französischer Waren überreicht haben. Wie wir erfahren, trifft die Mittelung in dieser Form nicht zu. Ueber die Frage der französischen Einfuhr nach Preussischland findet ein laufender Verhandlungsaustausch statt und innerhalb dieser Verhandlungen ist jetzt eine neue Mitteilung der französischen Regierung gemacht worden.

W. Gewinner für ein Memorandum.

In einer Unterredung mit dem Berliner Berichterstatter des „Dolmetschens“ erklärte Herr W. Gewinner: Das Finanzministerium sei so groß, wie nur irgend möglich. Es sei unklar, zu erwarten, daß Deutschland die restlose unentbehrliche Reparationssumme, die festgesetzt wurde, bezahlen könne. Deutschland müsse eine Atempause in Form eines Memorandums erhalten. Die Ausführung des Wiesbadener Abkommens sei ebenso unmöglich, wie die Durchführung des gesamten Verlaufsvertrages. Es gebe nur einen Ausweg, nämlich sich zusammenzusetzen und die ganze Frage neu zu regeln. Wenn dies nicht gelinge, stehe man vor einer europäischen Katastrophe.

Von der internationalen Arbeitskonferenz.

Die Verhandlungen der internationalen Arbeitskonferenz am Mittwoch waren der Ausdrucksweise über den Bericht des Direktors Thomas des Internationalen Arbeitsamtes gewidmet. Im Vordergrund stand die Frage, wie die Regierungen veranlaßt werden können, die Beschlüsse der allgemeinen Konferenz durchzuführen. Die Vertreter der Arbeiter von Belgien, Frankreich, Italien und Schweden führten darüber Klagen, daß diese Beschlüsse in ihren Ländern nicht genügend beachtet würden. Der Direktor machte Vorschläge, wie die internationalen Arbeitsorganisationen die größte Wirksamkeit entfalten könnten und sich insbesondere die Ratifikation der Übereinkommen erleichtern lasse. Der Vertreter der englischen Regierung referierte die Ablehnung des Washingtoner Übereinkommens über den Achtstundentag durch seine Regierung. Der Vertreter der italienischen Arbeiter führte aus, daß gewisse Regierungen sich mit Wajung nicht und Juchzen drohten, wenn ein Teil des Friedensvertrages nicht genau ausgeführt werde. Sie sollten wenigstens einen Bruchteil ihrer Energie auf die Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages über die Arbeit verwenden. Am Schluß der Aussprache dankte die Vertreterin der nordwestlichen Regierung dem Direktor für seine Arbeit und seinen Bericht. Die Vormittags-Sitzung am Donnerstag beschäftigte sich mit dem Berichte der Kommission für Schiffbaufragen. Die Kommission legte der Versammlung zwei Konventionentwürfe vor, wovon der eine das Mindestalter der jungen Leute, die in Ozean- und Risikoreisenden beschäftigt werden, und der andere eine obligatorische Untersuchung der Kinder und Erwachsenen, die sich an Bord befinden, betrifft. Die beiden Konventionentwürfe wurden angenommen. Von der landwirtschaftlichen Kommission wurden der Versammlung eine Reihe Empfehlungen vorgelegt, die sich auf folgende Punkte beziehen: Wohnung, Unterhalt der Landarbeiter, Schutz der Frauen vor und nach der Niederkunft, Nacharbeit der Frauen in der Landwirtschaft, Nacharbeit der Kinder und Halbwaisen in der Landwirtschaft. Dieselbe Kommission unterbreitete der Versammlung einen Konventionentwurf über die Beschäftigung der Kinder in der Landwirtschaft während der obligatorischen Schulstunden.

Gröba.

Bestellungen auf das täglich erscheinende „Kaiser Tagblatt“ nimmt jederzeit entgegen Frau Amalie verw. Nibel, Gröba, Alleestraße 2.

Künstlerische Bühnen.

Am Dienstag, dem 22. November, beginnt die „S. S.“ die seit Beginn ihrer neuen Winterperiode wieder neue Erfolge errang. Ihr erstes Spiel in untrübter Stadt während des laufenden Winters. Die Frauen und das es gelungen ist, diese einzige künstlerische Bühnenbühne Sachens, deren letzte dies ge. Vorstellungswelt schon neun Monate zurückliegt, wieder für unsere Stadt zu erwecken. Sie wird auf vielfachen Wunsch diesmal wiederum 8 Vorstellungen geben und zwar, um den Besuch allen zu ermöglichen, in 2 Reihen (A und B) für die Mitglieder und jeder Besucher einer Reihe nur einen Abend um den anderen zu gehen braucht. Natürlich bleibt es jedem unbenommen, beide Reihen sich anzusehen. Wer sich dazu entschließt, wird selbstverständlich fragen: Was bringt uns der Spielplan? Darauf sollen die folgenden Zeilen kurz Antwort geben. Schon ein Blick auf das weidmännische Wort sagt, wie vielseitig und reichlich die Spielpläne ist. Nicht nur, daß in jeder Reihe ernste und heitere Stücke wechseln, auch innerhalb dieser Gattungen ist auf künstlerische Bedacht genommen worden. Doch ist eine gewisse Parallele in der Wahl der Werke für beide Reihen durchzuführen. Die Höhepunkte der Reihe werden wohl sicherlich die Abende bilden, die der ersten Reihe gewidmet sind. Das nach Goethe, Shakespeare und Lessing nun auch Schiller im klassischen Spielplan der „S. S.“ erscheint, wird wohl ebenfalls von Jung und Alt mit besonderer Freude begrüßt werden. Ueber sein drittes Jugendwerk (das erste wirklich bürgerliche Trauerspiel der deutschen Literatur), „Kabale und Liebe“, dürfte jedes Wort überflüssig sein. Darum nur ein paar Zeilen aus dem „Trauerspiel“: „Die Waise“ über die Erbschaftsfrage in Oberbayern: „Die Waise“ hat einen Selbsterkenntnis künstlerischer Höhe, der den besten Klafferauführungen der „S. S.“ in seiner Ansicht nachstand.

Daneben erscheint ein erstes Werk der Gegenwartsliteratur. „Armut“, ein Trauerspiel des Wiener Dichters Anton Rabig, wird in Szene gehen, ein Stück, das in den letzten Jahren das größte Aufsehen erregt hat und es durch seine glückliche Verbindung von Poetik und dramatischer Kraft zu stärker Bühnenwirkung brachte. Nicht zum wenigsten wird der Schlussabend des Spielplans höchstem Interesse begegnen, der uns ein Werk des bekannten Satirikers und „Eimplastikers“ Mitarbeiter Ludwig Thomas bringt, den uns der Tod leider diesen Sommer entzogen hat. Das in Oberbayern spielende Volksstück „Magdalena“ soll das Schicksal eines auf abschüssiger Bahn geratenen Mädchens auf.

Der Sonntag bringt ein heiteres Werk mit heiterem Gehalt, das seit einer Reihe von Jahren auf fast allen guten Bühnen Deutschlands immer wiederholte Erfolge eines schillernden Dramatikers, des Sozialdemokraten Emil Rosenow, der i. J. im Chemnitzer Maßstrafe Reichstagsabgeordneter war. Sein „Mittelschichtenspieler“ Bild vom „Kater Lampe“ gilt als die beste deutsche Komödie der neueren Literatur. Die übrigen Abende bringen zur Auflockerung und Entspannung der Zuschauer, die an den ersten Punkt gewidmeten Abenden zu geistiger Mitarbeit herangezogen werden, vier lustige Stücke voll harmloser Fröhlichkeit, die sich in ihrer explosiven Wirkung auf die Zuschauer nicht die Wage halten. Das „Mittelschichtenspieler“ — um die Mitte des vorigen Jahrhunderts — ist noch heute lebendig wie die anderen und beweis, wie recht unsere Großväter hatten mit ihrer Vorliebe für Robert Benedix, von dem „Die zärtlichen Verwandten“ uns sicher so viel Spaß machen werden wie i. J. „Die Hochzeit“. Eine Generation später ergriff „Die deutsche Frau“ unsere Ähren, aber dies reizende und vielseitige Lustspiel von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg dessen 70. Geburtstag auf den 28. Juli d. J. fiel wird nicht minder gefallen wie „Der bunne Funke“, den der letztgenannte mit dem humoristischen Schriftsteller Rudolf Breder zusammen schrieb und der seit einem reichlichen Jahrzehnt ein Schlager ist, und „Ein Rabenpater“, den der durch seine langjährige Tätigkeit am Dresdener Hoftheaterhaus bekannte Hans Fischer mit dem Wiener Theaterdirektor Josef Frow gem. inszeniert hat, die ebenso bühnenkundig wie humorbegabt sind.

Die deutsche Bevölkerungsentwicklung nach dem Kriege.

Eine bevölkerungsstatistische Bilanz des Weltkrieges und der dadurch geschaffenen Verhältnisse zeigt Regierungsrat Dr. Burgdörfer in einem Aufsatz der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ der sich auf die jüngsten Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamtes über die Bevölkerungsbewegung in den beiden Nachkriegsjahren 1919 und 1920 stützt. Die Bevölkerungsentwicklung vor dem Kriege wurde auch bei uns in Deutschland durch den Geburtenrückgang bestimmt, der um die Jahrhundertwende besonders deutlich eingeleitet hatte. Auf 1000 weibliche Personen im Alter von 15—50 Jahren kamen im Jahre 1900 146,1 Kinder, im Jahre 1906 132,6, im Jahre 1912 nur noch 110,6 Kinder. Die deutsche Fruchtbarkeitsziffer war also um die Jahrhundertwende noch um 33 Prozent, also fast um ein Drittel, größer, als unmittelbar vor dem Kriege. Trotz dieses raschen Geburtenrückganges hatte aber die deutsche Bevölkerung infolge des hohen Rückganges der Sterblichkeit und besonders der Säuglingssterblichkeit eine starke natürliche Zunahme. Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen betrug auch noch in den letzten Friedensjahren über 800000 Seelen, jedoch unterm Volk ein richtiges Wachstum aus eigener Kraft gestrichelt war. Der Weltkrieg aber hat auf unsere Bevölkerungsentwicklung einen geradezu verheerenden Einfluß ausgeübt, der auch in den Nachkriegsjahren nicht wieder beseitigt werden konnte. Was die Eheverhältnisse angeht, so war die Heiratsfähigkeit während des Krieges ungewöhn-

Die Ärzte sagen es. Gegen die Unpflückheiten, die sich nach Genuss von viel Öhl, saurer Milch und anderen Spezialitäten der letzten Jahreszeit einstellen, ist Frees Cidermalaktat gut. 100 g. 4.98 Mark. Verkaufsstellen: Stadtapotheke Dr. Alfred Knob; Medizinal-Drogerie H. B. Dennick; Zentral-Drogerie Oskar Förster; Anterdrogerie Friedrich Güttner.

Die wichtigste Empfehlung von Süßstoff

für alle Speisen und zum Einlösen:
Kristall-Süßstoff.

1 H-Druck = 1/4 g für 75 Pf. bei der Schmelze eines
Pfundes Zucker. Rein - vorzüglich - bestmöglich.

Erhältlich in Colonialwaren-, Dr.

für warme und kalte Getränke:
Süßstoff-Tabletten.

1 Tablette = 1/4 Wdrf. Zucker auf eine Tasse. Gesamtgewicht
mit 100 Tabl. 2.10. 200 Tabl. 2.40. 500 Tabl. 2.6.-

Handlungen und Apotheken.

Braune, beweis
Painbon
von Schul- bis Diarhoe.
Beruhen. Gegen hohe Verlob-
nung abgeben Part. 2.2.

Wohnung
Stube, Kammer, Küche und
Badez. gegen größere oder
kleinere zu tauschen gesucht.
Offerten unter Z. T. 1798
an das Tagblatt Riela.

Einfache Stühle
je nach Größe, mögl. nach
Dresden, vom 1. Januar ab.
In erf. im Tagblatt Riela.

Zum Totenkönig empfehle
Grabschmuck
 aller Art, besond. künstliche Blumen, Kranzreifen etc. zum Selbstanfertigen von Grabschmuck. — Fertige Kranzschleifen mit und ohne Druck, sowie Band in verschiedenen Breiten und Preislagen.
Otto Bachmann,
 Bindermeister,
 Riesa, Albertplatz 11.

Eingetroffen

neue Herren- und Damen-Fahrräder

Ersatz- u. alle Zubehörteile empfohlen

Franz & Emil Müller
 Herzdorf — Fernspr. Riesa 606
 Riesa, K.-W.-Platz, Fernspr. 607

Versteigerung
 von Nachlass pp. Einbringung von Forderungen übernimmt
Nürbchen, Riesa.

Gute Gummi-Unterlagen
 billigst bei Frau Sörner, Hauptstraße 64a.

Suberläufiger Klavierstimmer

selbständ. Klavierbauer, hat hier zu tun und könnte einige Klaviere mitstimmen. Berts Offerten unt. „Stimmer“ an das Tageblatt Riesa erbeten.

Zum Totenfekt
 empfehle
Kranzblumen
 Kränze, Kränze Rosen, Orangen
 in größter Auswahl.
Julda Büttner
 — Hauptstraße 25. —

Neueste Taschen-Fahrpläne

für Riesa
 (Straßenbahn, Eisenbahn u. Dampfstraßen) u. Verkauf vorräthig (Std. 40 h) in der **Tageblatt-Druckerei** Riesa, Goethestraße 59.

Sterne lügen nicht!

Wie gestaltet sich Ihr Lebensweg? Sie erhalten genaue Auskunft über Ihr kommand. Schicksal, böse Dinge od. Erfolge, sowie Charakterbeurteilung in wiss. bisher unerreichter Form. Send. Sie heute noch Ihre Adresse unt. Beigabe des Geburtsdatums sowie 10.-M. u. Sie erhalten einen Führer u. Ratgeber. Dank u. Anerkennung aus allen Kreisen. **„Astrologisches Büro „Stern“**, Dresden 19, Goldsteinstr. 193.

Bruchkranke
 können auch ohne Operation u. Verunsicherung geheilt werden. Nächste Sprechst. in Dresden, **Härtelstraße 26**, b. Wegig am 22. Nov. 1921, v. 10-1 Uhr.
Dr. med. Laubs,
 Spezialarzt für Bruchleiden, Berlin W. 50, Kantstr. 33, II.

Asthma
 kann geheilt werden. Sprechstunden in Dresden, **Härtelstraße 15**, II., jeden Montag v. 11-1 Uhr.
Dr. med. Albrats,
 Spezialarzt, Berlin SW. 11.

!! Gastspiel !! des Weibner Stadttheaters.
 Direction: G. Ch. Gelsowad.
Höpfners Theatersaal Riesa
 Mittwoch, 10. November, abends 7/8 Uhr:
Die goldene Eva

Ein Spiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Franz Roppel-Gefeld.
 Preise der Plätze im Vorverkauf bei H. Abendroth und im Siggartengeschäft Wittig:
 1. Sperrplatz 10.- M., 2. Sperrplatz 8.- M.
 1. Platz 6.- M., 2. Platz 4.- M.
 Gallerie 2.- M. Steuer wird extra erhoben.
 Kasseneröffnung 7 Uhr abends.

Hotel Kronprinz.
 Sonntag, 13. November, von 4 Uhr an
feine öffentliche Ballmusik.
Gasthof Pausitz.

Sonntag, 13. November, zur Kirmesfeier
gross. Extrakonzert
 mit darauffolgendem Ball. Anfang 4 Uhr.
 Montag, 14. November, von 6 Uhr an
feiner Ball.

Ergebenst ladet ein **E. Gattendorfer.**
 Sonntag, 13. November (Anfang 5 Uhr) findet im **Gasthof Seydewitz, Weida**
ein Tanzabend
 statt, veranstaltet vom Jugendverein zu Weida. Gönner und Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen.

Gasthof Oelsitz.
 Sonntag, 13., und Montag, 14. November
grosser Kirmesball.
 Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
 Ergebenst ladet ein **Max Gofang.**

Gasthof Pochra.
 Sonntag, 13., und Montag, 14. November
grosser Kirmesball.
 Sonntag Anfang 4 Uhr, Montag 6 Uhr.
 Freundlich ladet ein **S. Horn.**

Gasthof Jahnishausen.
 Sonntag, den 13. November
Kirchweihfest u. Ball
 von 4 Uhr an.
 Montag, den 14. November

großes Künstler-Konzert
 ausgeführt von der beliebtesten Kapelle des Herrn Obermusikmeister Otto. Erklärtliche Streich- und Blasmusik.
Nachdem feiner Ball.
 — Anfang 7/8 Uhr. —
 Es ladet dazu ganz ergebenst ein **Franz Westen.**
Fanfarenmärsche.

Waldschlößchen Röderau.
 Sonntag, 13. November, zum Kirchweihfest
große Ballmusik, Anfang 4 Uhr.
 Montag, den 14. November
großes Orchesterkonzert
 unter Leitung des Herrn Obermusikmeister a. D. Gimmier.
 — Anfang 7 Uhr. —
Nach dem Konzert feiner Ball.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Alfred Jentich.**

„Admiral“ Bobersen.
 — Schönster Saal der Umgegend. —
 Sonntag und Montag, zur Kirmesfeier
grosse Ballmusik
 Anfang 4 und 6 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein **H. Gählein.**

Reichshof Zeithain.
 Sonntag, 13. November, von nachm. 4 Uhr an
große öffentliche Ballmusik.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Oskar Gähler.**

Auf zum Stern! Auf zum Stern!
Hotel zum Stern.
 Morgen Sonntag, den 13. November
 von 4 Uhr an der beliebte
große Kavalierball!

Die erklährte Schläger.
 Die erklährte Streich- und Blasmusik.
Fanfarenmärsche. Fanfarenmärsche.
 Es ladet freundlichst ein **G. Ott. (Tel. 283.)**
Entgeltlicher Saal. Entgeltlicher Saal.

Gasthof Gröba.
 Sonntag, 13., und Montag, 14. November
 — von 4 Uhr an —
der beliebte feine öffentliche Kirmesball.
 Streich- und Blasmusik. Stimmung — Hochbetrieb.
 Ferner empfehle
 ff. Speisen und Weine, Kirmesbraten und Kaffee.
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Paul Große.**

Zum Anker, Gröba.
 Sonntag, den 13. November, zur Kirmes
feine öffentliche Ballmusik
 Erklärtliche Streichmusik. Neueste Schläger.
 Montag, den 14. November
gross. Konzert u. Ball
 — Anfang 7 Uhr. —
 ff. Speisen und Getränke.
 Es ladet ergebenst ein **H. Vietz.**

Gasthof Gröba.
 Auf vielseitigen Wunsch Mittwoch, den 16. November,
 abends 8 Uhr Ende 11 Uhr
wissenschaftlicher
Experimental-Vortrag

auf dem Gebiete der modernen Jamberei
 Direktor **Maurice Krott** mit seiner orientalischen Affinität.
 Weltstadt-Programm. II. a.: Die unsichtbare Post — Die hypnotisierende Riefenschlange — Schöpfung einer lebenden Dame auf besser Bühne — Das Gekirchermahl usw. Erklärte Neueste Nachrichten: Schöpfung einer Dame aus nichts ist geradezu verblüffend; mancher wird sich heute noch den Kopf zerbrechen, wie so etwas nur möglich ist. Dresdener Nachrichten: So einem vollendeten Künstler kann man stundenlang zusehen usw. Dresdener Nachrichten: M. Krott wußte mit einer hypnotisierenden Schlange, die die Zuschauer-Gedanken auf Papier festhält, eine halbe Stunde in größter Spannung zu halten und uns vor ein dunkles Geheimnis zu führen usw.
 Nachm. 4 Uhr
Kindervorstellung.
 Vorverkauf im Gasthof Gröba und bei Feitler Zugl. 1. Platz M. 5.-, 2. Platz M. 4.-.
 Es ladet hierzu freundlichst ein **Direktor Maurice Krott.**

Gasthof Mergendorf.
 Sonntag von 4 Uhr ab
feine öffentliche Ballmusik.
 Dazu ladet freundlichst ein **H. Röber.**

Gasthof Moritz.
 Sonntag, 13., und Montag, 14. November
 — zur Kirmesfeier —
feine öffentliche Ballmusik.
 Dazu ladet freundlichst ein **Eugen Arnold.**
 ff. Kaffee und Kuchen.

Bahnhof Wülknitz
 Morgen Sonntag, 13. November
feiner Ball.
 Ergebenst ladet ein **Kurt Rommich.**

Gasthof Glaubitz.
 Sonntag von 4 Uhr an
grosser Kirmesball.
 Kirmes-Montag, abends 7 Uhr
großes humoristisches Konzert
 von den bekannten und beliebtesten Vokal-Gängern.
Nach dem Konzert Ball.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Donat.**

Parkett fussböden für Fabriksäle, Geschäfts- und Wohnräume direkt aus alte ausgelebte Dielen u. Massböden zu verlegen. Billiger u. haltbarer als Linoleum. Parkettfabrik **Gustav Goldschmidt jun., Rueda 1, D. Fernz. 84.**

Beuere-Restaurant Rübena.
 Sonntag und Montag
Kirchweihfest.
 Empfehle
 Kaffee und Kuchen,
 ff. Landfleisch, Würstchen
 und Gabelschinken.
 Dazu ladet freundlichst ein
Paul Schröder.

Frischgebranntes Granulat Weiskalk Zementkalk Dachziegel Dachpappe Dachpappe
 empfiehlt
G. Heinig, Langenberg

Künstlerische Schaubühne
 des Städt. Künstlerhilfsbundes.
 Leitung: Maximus Reuß.
Riesa, Hotel Höpfner.

Dienstag, 22. November
 1. Vorstellung A
„Die zärtlichen Verwandten“
 Lustspiel in 3 Akten
 von H. Benedix.

Mittwoch, 23. November
 1. Vorstellung B
„Kabal u. Liebe“
 Bürgerl. Trauerspiel in 5 Akten u. 4 Vermandl.
 von Fr. v. Schiller.

Donnerstag, 24. Novbr.
 2. Vorstellung A
„Armut“
 Ein Trauerspiel
 von Anton Wildgans.

Freitag, 25. November
 2. Vorstellung B
„Die berühmte Frau“
 Lustspiel in 3 Akten
 von Schönthan u. Rabelburg.

Sonabend, 26. Novbr.
 3. Vorstellung A
„Der dunkle Punkt“
 Lustspiel in 3 Akten
 u. Rabelburg u. Dresdner.

Sonntag, 27. November
 3. Vorstellung B
„Kater Lampe“
 Komödie in 4 Akten
 von Emil Rosenom.

Montag, 28. November
 4. Vorstellung A
„Ein Rabenvater“
 Schwanz in 3 Akten
 von Fischer und Jarno.

Dienstag, 29. November
 4. Vorstellung B
„Magdalena“
 Volksstück in 3 Akten
 von R. Thoma.

Preise der Plätze:
 für Mittgl. des S.R.G.B.
 Sperrplatz 1-3. Reihe 8.30 Mt.
 ab 4. Reihe 6.80 „
 1. Platz 5.30 „
 2. Platz 2.15 „
 Für Nichtmittgl.:
 Sperrplatz 1-3. Reihe 12.80 Mt.
 ab 4. Reihe 10.05 „
 1. Platz 7.80 „
 2. Platz 3.80 „
 Kassenpreise:
 Sperrplatz 1-3. Reihe 15.30 Mt.
 ab 4. Reihe 12.30 „
 1. Platz 9.30 „
 2. Platz 4.80 „
 ausgl. Kartensteuer.
 Wietartenausgabe:
 Buchhandlg. Hoffmann,
 Hauptstr. bis 21. Noobr.
 Tageskartenausgabe
 ab 18. Nov. abends u. a.
 d. Theaterkasse 1 Stunde
 vor Beginn d. Vorstellg.
 Theaterzettel
 mit Erläuterung und
 literar. Beiträgen, sowie
 Bücher m. Bildern lagert.
 Wietglieber nsm. im Vor-
 verkauf u. Theaterkasse.

Wiesla und Umgegend in alten Büchern

aus den Jahren 1797, 1823, 1831, 1845 und 1866; 3) zusammengefaßt von St. und G.

Beschreibung von Tschöden

aus dem Jahre 1797, 1823, 1831, 1845 und 1866; 3) zusammengefaßt von St. und G.

aus dem Jahre 1797, 1823, 1831, 1845 und 1866; 3) zusammengefaßt von St. und G.

aus dem Jahre 1797, 1823, 1831, 1845 und 1866; 3) zusammengefaßt von St. und G.

aus dem Jahre 1797, 1823, 1831, 1845 und 1866; 3) zusammengefaßt von St. und G.

aus dem Jahre 1797, 1823, 1831, 1845 und 1866; 3) zusammengefaßt von St. und G.

aus dem Jahre 1797, 1823, 1831, 1845 und 1866; 3) zusammengefaßt von St. und G.

aus dem Jahre 1797, 1823, 1831, 1845 und 1866; 3) zusammengefaßt von St. und G.

aus dem Jahre 1797, 1823, 1831, 1845 und 1866; 3) zusammengefaßt von St. und G.

aus dem Jahre 1797, 1823, 1831, 1845 und 1866; 3) zusammengefaßt von St. und G.

aus dem Jahre 1797, 1823, 1831, 1845 und 1866; 3) zusammengefaßt von St. und G.

aus dem Jahre 1797, 1823, 1831, 1845 und 1866; 3) zusammengefaßt von St. und G.

aus dem Jahre 1797, 1823, 1831, 1845 und 1866; 3) zusammengefaßt von St. und G.

aus dem Jahre 1797, 1823, 1831, 1845 und 1866; 3) zusammengefaßt von St. und G.

aus dem Jahre 1797, 1823, 1831, 1845 und 1866; 3) zusammengefaßt von St. und G.

aber, getilgt, noch nicht. Den wollte er leben, der in der...

aber, getilgt, noch nicht. Den wollte er leben, der in der...

aber, getilgt, noch nicht. Den wollte er leben, der in der...

aber, getilgt, noch nicht. Den wollte er leben, der in der...

aber, getilgt, noch nicht. Den wollte er leben, der in der...

aber, getilgt, noch nicht. Den wollte er leben, der in der...

aber, getilgt, noch nicht. Den wollte er leben, der in der...

aber, getilgt, noch nicht. Den wollte er leben, der in der...

Wittelsburg vom Festweibel in dies oder jenes Haus...

Wittelsburg vom Festweibel in dies oder jenes Haus...

Wittelsburg vom Festweibel in dies oder jenes Haus...

Wittelsburg vom Festweibel in dies oder jenes Haus...

Wittelsburg vom Festweibel in dies oder jenes Haus...

Wittelsburg vom Festweibel in dies oder jenes Haus...

Wittelsburg vom Festweibel in dies oder jenes Haus...

Wittelsburg vom Festweibel in dies oder jenes Haus...

(Fortsetzung folgt.)